



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

579 (13.12.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-319368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-319368)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erlaubnis No. 20, monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Nr. 5,43 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnezeile . . . 26 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 318

Nr. 579.

Montag, 13. Dezember 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Ein räuberischer Überfall im Eisenbahnabteil.

\* Weihen (Nerschl), 12. Dez. (Amlich). Gestern Abend 9 Uhr wurde im Sitzzug Nr. 9 kurz vor dem Bahnhof Weihen bei dem Stellwerk 1 eine im Einzelabteil 2. Klasse alleinreisende Dame von einem schwächlichen Mann, der eine Eisenbahnkassette und Maske trug, überfallen, mit einem Revolver bedroht und beraubt. Anscheinend ist der Mann, der sich im Zuge befand, aus der Toilette in ein Abteil zweiter Klasse eingedrungen. Durch das Rufen der Kontrolle brachte er den Sitzzug zum Stehen und verschwand im Dunkeln. Seine Spur wurde sofort mit Polizeihänden aufgenommen. Entdeckt wurde eine schwarzeamentasche mit 300 Mark in amerikanischem Gelde, eine sehr wertvolle Diamantbroche mit 5 großen Steinen und ein Gepäckschein Hamburg-Kattowich. Man vermutet, daß der Täter die gleiche Person ist, die am 4. Dez. im gleichen Sitzzug bei einem kurzen Aufenthalt in Königshütte ebenfalls eine Damenschuldtasche entwendet hat. Der Revolver, der gefunden wurde, enthält noch eine Patrone, während drei abgeschossen waren.

Schwere Erkrankung des Königs von Belgien.

\* Brüssel, 12. Dez. Die Verschlimmerung des Gesundheitszustandes des Königs beschäftigt sich Prinz und Prinzessin Albert, der Privatsekretär des Königs, Baron Goffinet, und der Ministerpräsident Schollart weilen im Krankenzimmer. Prinzessin Clementine wird erwartet.

\* Brüssel, 12. Dez. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich verschlimmert. Heute morgen fand eine Beratung zwischen den Ärzten Dr. Thiriar und Dr. Stienen statt.

\* Brüssel, 12. Dez. (6 Uhr nachm.) Der Zustand des Königs ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Der Ministerrat trat nachmittags zu einer Sitzung zusammen.

\* Brüssel, 12. Dez. 7.30 Uhr nachm. König Leopold's Zustand war gestern durchaus befriedigend. In der letzten Nacht trat plötzlich eine Verschlimmerung ein und der hohe Patient soll verschiedene Ohnmachtsanfälle erlitten haben. Der Leibarzt des Königs, Dr. Thiriar, verblieb die ganze Nacht am Krankenlager und zog heute früh den Spezialarzt, Dr. Stienen, zu. Ueber die Natur des Leidens sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der einen soll der König an Wasserfucht leiden, nach einer anderen soll sich ein Darmleiden eingestellt haben. Der Unterleib ist stark angeschwollen; ob ein operativer Eingriff gemacht werden kann, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Der König liegt in einem Pavillon im Schloß zu Laeken.

\* Brüssel, 12. Dez. Mittags 8 Uhr. Um 8 Uhr wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Königs ausgegeben: Die rheumatischen Schmerzen haben nachgelassen. Der König leidet an einem beunruhigenden Unterleibsleiden.

Som Caiffen erschlagen.

\* Neapel, 12. Dez. Bei Oranelli, wo gegenwärtig 500 in vom Strande entfernt auf dem Meeressboden Arbeiten durchgeführt werden, und zwar in Caiffen, die mittels komprimierter Luft verankert sind, riß die Kette eines Caiffens, was einen schweren Unglücksfall verursachte. Die Leichen zweier Arbeiter, sind bereits geborgen; vier Leute konnten gerettet werden, sind aber schwer verwundet. Man befürchtet, daß die Leichen noch 7 anderen Arbeitern noch im Caiffen sind.

\* Neapel, 12. Dez. Tauscher haben festgestellt, daß die 7 Arbeiter, die nach dem Unglück bei Oranelli noch vermisst wurden, von dem Caiffen erschlagen worden sind.

Auswärtige Politik.

\* Petersburg, 12. Dez. Ueber die Rede des Reichskanzlers im Reichstage schreibt „Kollija“, sie werde Befriedigung bei allen hervorrufen, deren Wunsch es ist, Europa den Frieden zu sichern. Wir können uns nur freuen, führt das Blatt aus, daß der Reichskanzler auf die Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und unserem Alliierten Frankreich hingewiesen hat. Das Bestreben, gute Beziehungen zwischen Deutschland und England zu schaffen, halten wir für ein Unterpfand des Friedens, das Rußland begünstigen muß. Aus der Rede geht hervor, daß die Bedeutung der Entree des Zaren und des Königs von Italien durchaus richtig in Berlin beurteilt worden ist. Man zweifelte dort nicht, daß die Annäherung

Italiens und Rußlands nicht nur den Interessen beider Länder, sondern auch der Sache des Weltfriedens entspricht, da sie nicht gegen die Interessen einer Macht oder ganzer Gruppen gerichtet ist. Was der Kanzler über die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu Deutschland und die persönliche Freundschaft der Monarchen beider Länder geäußert hat, wird in Rußland sympathischen Widerhall finden und entspricht gleichzeitig den Gefühlen und Absichten der russischen Regierung. Wir sind überzeugt, daß in den breiten Schichten der russischen Gesellschaft eine feindselige Stimmung gegen den westlichen Nachbar nicht vorhanden ist.

\* Rom, 12. Dez. „Popolo Romano“ schreibt: Nichts berechtigt zur Vermutung, daß unter dem neuen Ministerium die Richtung der italienischen auswärtigen Politik die geringste Veränderung erfahre, da diese im Sinne der Regierung, gleichviel welcher, im Sinne des Parlaments, gleichviel welcher Majorität vorherrsche, und im Sinne des Landes sei. Guicciardini erklärte schon im Jahre 1906 als Minister des Auswärtigen, daß er den Dreibund als internationale Wohlfahrtsanordnung zur Aufrechterhaltung des Friedens und die Freundschaft mit Frankreich als wirksamen Faktor zu dem gleichen Zwecke betrachtete; er sei heute noch derselben Ansicht. „Popolo Romano“ schreibt in seiner Wochenschau über die Rede des Reichskanzlers wörtlich: Hinsichtlich des Dreibundes und italienisch-deutschen Beziehungen gab der Reichskanzler Erklärungen ab, die nur die weiteste Zustimmung der enormen Majorität der Italiener finden können, die nicht zusammengeworfen zu werden wünscht mit jener geringen Minorität, worauf der Reichskanzler hinwies, die über die Opportunität und den Wert des Dreibundes anders denkt.

Der Prozeß Friedjung.

\* Belgrad, 12. Dez. Auf ein Telegramm des kaiserlichen Reichsratsabgeordneten Professor Majašić, der in der Angelegenheit des Friedjungprozesses von Wien aus an den serbischen Minister des Auswärtigen telegraphierte, antwortete Milovanowitsch wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, mit folgender Depesche: „Ich kann mit Entschiedenheit erklären, daß nicht bloß die Dokumente Friedjung's, soweit sie sich auf die Regierung und die Diplomatie Serbiens beziehen, falsch sind, sondern daß überhaupt kein echtes Dokument dieser Art existieren kann, weil weder Supilo, noch Pribicevic, noch überhaupt einer der von Friedjung beschuldigten Abgeordneten jemals direkt oder indirekt unter irgend einem Titel Geld von der serbischen Regierung erhalten hat und weil die serbische Regierung die Agitation der Friedjung der kroatisch-serbischen Koalition zur Last legt, weder organisiert noch subventioniert, ja nicht einmal etwas davon gewußt hat. Ich füge hinzu, daß meine sogenannten Instruktionen für den serbischen Gesandten in Wien und den serbischen Konsul in Budapest plumpe Erfindung eines Fälschers sind, der ebenso wenig in die Form unserer Korrespondenz wie in die internen Angelegenheiten unserer Politik eingemischt ist.“

Ein amerikanischer Millionär hinter Schloß und Riegel.

\* London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) Ein Tauscher wird gemeldet, daß der amerikanische Millionär Verin, der bekanntlich in einer alten maurischen Schloßruine in Vonda ungeheure Schätze entdeckt haben wollte und über dessen Geisteszustand man sich nicht recht klar werden konnte, auf Betreiben der marokkanischen Regierung in Tanger hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

„Die Gefahr“.

\* London, 12. Dez. (Von unserem Londoner Bureau.) In der „Daily Mail“ erschien heute der erste Artikel Blatsfort's unter der Ueberschrift: „Die Gefahr“. Er enthält aber nicht viel anderes, als was die Leser des genannten Jugendblattes schon bei der ersten marktschreierischen Ankündigung erfahren haben. Blatsfort erklärt zunächst, daß er sich entschlossen habe, diesen Artikel im Interesse der Briten und seiner Partei zu veröffentlichen, da die Gefahr groß sei. Sowohl der Premierminister, als auch die Lords Lansdowne und Roberts hätten schon ihre warnende Stimme erhoben, aber die Leute hörten nicht auf sie und darum wolle er versuchen, seinen Landsleuten die Gefahr klar zu machen. Blatsfort behauptet alsdann, davon überzeugt zu sein, daß Deutschland Großbritannien ohne weiteres überfallen werde. Und aus welchem Grunde? Nun, aus demselben, mit welchem die Dänen, Franzosen und Oesterreicher angegriffen wurden. England solle überfallen werden, weil es den deutschen Bestrebungen im Wege stehe. Die Alldeutschen, die nur einmal die Herzen des modernen Deutschlands sind, wollen unter allen Umständen die ganze Welt beherrschen. Es sei die alte Gier nach Macht und Gold. Dann wärmt Blatsfort

den alten Kohl auf, von dem Menschenmaterial, über das Deutschland verfüge und dem es einen Abfluß verschaffen müsse, weil es selbst Mangel an geeigneten Kolonien habe. Man brauche nur die Karte anzusehen, dann werde man finden, daß der Ausgang der Nordsee und der Eingang zum Mittelmeer von England verstärkt werden müssen. Darum stehe England auch Deutschland im Wege. England müsse deshalb unerschöpflich gemacht werden. Es stehe außer allem Zweifel, daß Deutschland bei erster Gelegenheit über England herfallen werde. England sei der gefährlichste Rivale Deutschlands auf politischem und kommerziellen Gebiete. Dazu komme, daß Deutschland von seiner eigenen Macht überzeugt sei und die Engländer träge geworden seien. Die deutsche Politik von heute sei die alte rücksichtslose Bismarck'sche Politik der Eroberungen. Die Freiheit der Briten, Franzosen, Holländer und Belgier sei gefährdet. Ganz Europa solle deutsch gemacht werden. Alle Europäer würden in die preussische Uniform gesteckt werden, den Verdienst werde ihnen der Steuerbeamte aus der Tasche ziehen und Kaiser Wilhelm II. werde über alle die eiserne Zuchtrate schwingen. Der Schlussatz des Artikels bringt die unheimliche Versicherung, daß Blatsfort in seinem nächsten Artikel den Beweis für seine Behauptungen haarfein erbringen werde.

### Abgeordneter Wassermann über die politische Lage.

(Eigener Bericht.)

w.o. Bochum, 12. Dez.

Die nationalliberale Partei des Reichswahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Perne-Gattungen-Biller holte am Samstag an fünf verschiedenen Orten große Volksversammlungen ab, in denen namhafte Parlamentarier über die politische Lage sprachen. Alle diese Versammlungen wuchsen sich zu imposanten und begeisterten Vertrauenskundgebungen für die Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion in den zurückliegenden parlamentarischen Kämpfen aus. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die Versammlung im Bochumer Schützenhof, wo rund fünfzehnhundert zum Teil aus den entfernteren Orten des Wahlkreises herbeigekommene Parteigenossen mit gespannter Aufmerksamkeit und wachsender Begeisterung den von belebender Frische und Anschaulichkeit getragenen Ausführungen des Parteiführers Wassermann folgten.

Der Vorsitzende der nationalliberalen Partei im Wahlkreise Bochum, Justizrat Sinnbeck, eröffnete die Versammlung mit anfeuernden Worten. Er gedachte der ärmlichen Kämpfe, die im Bochumer Wahlkreise von den Nationalliberalen gegen zwei starke gegnerische Fronten auszufechten sind, bezeichnete das Erscheinen der Abgeordneten im Wahlkreise als eine willkommene Hilfe in diesen Kämpfen und brachte dem Abgeordneten Wassermann und dem in seiner Begleitung erschienenen Abgeordneten Fußmann, die bei ihrem Erscheinen in dem historischen Schützenhofsaal mit rauschenden Sympathiebezeugungen empfangen worden waren, ein mit jubelnder Begeisterung aufgenommenes Hoch dar.

Wassermann sprach, oft von Beifall unterbrochen, über anderthalb Stunden. Nach einer trefflichen Kennzeichnung der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung des westfälischen Industriebezirks wandte er sich seinem Thema zu, wobei er in großartiger plastischer Formung die Wollkärra und ihre handelnden Personen dem durch den Sturz Bülow's geschaffenen neuen Regime vergleichend gegenüber stellte. Der erste Teil der Wassermann'schen Rede war eine glänzende

Rechtfertigung Bülow'scher Politik

und Bülow'scher Erfolge, die besonders in der Zurückweisung der durch König Eduard eingefödelten Einkreisungspolitik einen für die Hebung des deutschen Ansehens außerordentlich wichtigen Triumph gefeiert habe. Auch der durch das Erlösen nach Innehaltung der vielgeschmähten mittleren Linie gekennzeichneten Arbeit des Fürsten Bülow auf dem Gebiet der inneren Politik ließ Wassermann gerechte Würdigung zuteil werden. Der Redner leitete dann zu jener Periode über, die der Ausgangspunkt für den Sturz des Fürsten Bülow wurde. Er erinnerte an die Auflösung des Reichstages, an den unglücklich mit Glück durchgeführten Versuch Bülow's, Konserervative und Liberale im Kampf und in der parlamentarischen Arbeit zu einigen, an die Opferfreudigkeit, mit der weite Volksteile die Finanzreform der Reichsfinanzreform begrüßten, und beleuchtete scharf die Politik des Zentrums, deren Hauptzweckes Ziel die

Schulzung des Liberalismus und die Befestigung des Fürsten Bülow

war. Durch diese Zentrumspolitik, die den Konservativen die Brandweinliebeshage und das Fallenslassen der Erbschaftsteuer zugestand, wurde der von dem Grundzuge ausgehender Gerechtigkeit diktierte Plan der liberalen Parteien, neben

dem Verbrauch auch den allgemeinen Besitz zu besteuern, zu nichte gemacht. Daß die liberalen Parteien bei der Affäre nicht antinational, sondern durchaus national gehandelt haben, ist bereits durch die Entwicklung der Dinge in der Gegenwart erwiesen. Die Regierung würde gewiß besser getan haben, wenn sie das ganze Werk abgelehnt hätte. Das Ergebnis der Neuwahlen bei einer Reichstagsauflösung wäre zweifellos günstiger gewesen, als man es von den Wahlen im Jahre 1911 erwarten könne. Das große historische Verschulden der Konservativen liegt darin, daß sie das Zentrum wieder in den Sattel gesetzt haben. Das ist eine gefährliche Politik, die weit liberal gerichtete Kreise aufzurufen müßte. Diese Mahnung gelte ganz besonders den Intellektuellen, die sich vielfach zu gut dünken, in die Agitation des Tages einzugreifen.

Wassermann besprach weiter die Haltung der national-liberalen Reichstagsfraktion bei der

**Wahl des Präsidiums.**

Der Entschluß, auf das Amt des zweiten Vizepräsidenten zu verzichten, sei nach erster Erwägung gefaßt und er treffe das Richtige. Wäre die Fraktion der Vereinbarung zwischen Konservativen und Zentrum beigetreten, so wäre das als Charakterlosigkeit und als ein Aufgeben der bisherigen wohlüberlegten und zielbewußten Politik aufgefaßt worden. Wir leiden in Deutschland viel zu viel unter der Verschleierung der politischen Signatur. Die national-liberale Partei wolle Klarheit darüber schaffen, daß sie festhält an den Anschauungen, die sie in den Kämpfen um die Reichsfinanzreform geleitet haben. (Lebh. Zustimmung.)

Die Ausführungen Wassermanns über das neue Regime und Herrn

**von Bethmann-Hollweg**

waren von seinem Sarkasmus durchwirkt. Ein neuer Kanzler und doch kein neuer Mann. Wir kennen Herrn von Bethmann-Hollweg aus seiner früheren Verwaltungstätigkeit. Er war einst Minister des Innern in Preußen. Ich bin mit dieser Periode seiner Tätigkeit nicht genügend vertraut, um sagen zu können, ob sein Wirken in dieser Zeit tiefere Spuren hinterlassen hat. (Weiterkeit.) Als Nachfolger des sozialpolitisch hochverdienten Grafen Koschowsky trat Herr von Bethmann als ausgesprochener Volksminister in die neue Kombination ein. Er war dazu ausersehen, die vom Fürsten von Bülow als Blodaufgaben bezeichneten Gesetze zur Durchführung zu bringen. Seine Stellung als Nachfolger des Reichskanzlers in einer Zeit, in der der Bloß nicht mehr besteht, ist also keine leichte. Das Zentrum hat keine Ursache, ihn mit besonderer Freundschaft zu empfangen. Dem Liberalismus bleibt nur übrig, mit ruhiger Ruhe abzuwarten, was das Programm dieses Staatsmannes bringt. Eine andere Stellung ist unmöglich. Mancher hat erwartet, daß sich der Kanzler über grundlegende Probleme seiner Politik äußern werde. Diese Rede haben wir nicht gehört. Statt dessen hörten wir einige aphoristische Bemerkungen als Einleitung zur Staatsberatung. Ob der Reichskanzler eine gute Presse gehabt hat? Ich möchte es bezweifeln. Die Stimmen klingen sehr verschieden. Die „Meinlich-Beitragung“ bricht von kraftvollen Auslassungen, die eine Erklärung gebrocht haben. Die Verkünder „Neuester Nachrichten“ sind ganz unglücklich über den Mangel an Kraft in der Rede des Herrn von Bethmann-Hollweg. (Weiterkeit.)

Wie gestaltet sich der

**Ausblick in die nächste Zeit?**

Von den Neuwahlen trennen uns nur knapp zwei Jahre. Die gegenwärtige Tagung des Reichstages wird kurz sein. Dann kommt der Sommer und noch eine Wintertagung und es folgen die Wahlen. Die Reichsfinanzreform hat eine große Verbitterung geschaffen. Vielleicht ist das Programm des neuen Reichskanzlers, in den zwei Jahren möglichst wenig zu tun. (Weiterkeit.) Glaubt man dadurch aber die bestehende Unzufriedenheit zu beseitigen, so täuscht man sich. Es wird im Gegenteil neue Unzufriedenheit hinzukommen. Die Aussichten der Sozialdemokraten werden erheblich steigen. Auf sozialpolitischem Gebiete liegen noch große Aufgaben, die eine Lösung unter Ausschaltung der mittleren Linie notwendig erscheinen. Es wäre nützlich gewesen, über diese großen Probleme ein Wort zu hören. Die Mittelstandsbewegung, die Wünsche der Privatbeamten, die sich aus dem Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern ergeben, können nicht übergangen werden. Hört man nicht darauf, so wird die Unzufriedenheit vermehrt. (Zustimmung.) Unsere Zeit wird vom Organisa-

tionsgedanken beherrscht. Der sorgsame Staatsmann studiert rechtzeitig die Bedürfnisse der einzelnen Volksschichten und sucht ihnen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Herr von Bethmann-Hollweg ist ein kluger Kopf. Er soll eine philosophisch angelegte Natur sein. Es wäre vielleicht auch recht nützlich gewesen, wenn diese großen Probleme in philosophischer Vertiefung besprochen worden wären. Mit seiner aphoristischen Behandlung der Sache hat er keine Befriedigung erzielt. Auch die Darlegungen über die Reichsfinanzen können nicht befriedigen. Es ist schon heute klar, daß die Reichsfinanzreform ungenügend ist. Das Problem der Abänderung des

**preussischen Wahlrechts**

hätte auch besprochen werden dürfen. Der Reichskanzler hat von einer Regierung gesprochen, die über den Parteien steht. Soweit wir nicht östlich der Elbe wohnen, sehen wir darin gelinden Zweifel. (Zustimmung und Heiterkeit.) Der Gründung national-liberaler Vereine wird von Beamten nicht selten entgegen gearbeitet. Wie steht es mit der auswärtigen Politik? Es ist die Befürchtung laut geworden, daß wir in eine

**Periode schwächlichen Nachgebens**

geraten könnten. Die französische Presse ist ja äußerst günstig für uns. Ob das ein Beweis dafür ist, daß wir auf dem richtigen Wege sind? Ich zweifel es nicht. Die Gebrüder Mannesmann sind schon heute anderer Meinung. (Weiterkeit.)

Der Redner kritisierte kurz das Verhalten des deutschen Vorkanzlers in Washington und lenkte den Blick seiner Zuhörer in die Zukunft. Die Zeit ist gärend und voller Kämpfe. Weltwärts drängt es vorwärts in wirtschaftlicher Beziehung, vorwärts in der Befreiung des Volkes. Glaubt man, daß wir in Deutschland angesichts dieser Entwicklung rasen und rasen dürfen? Das würde zur Katastrophe führen. (Weisfall.)

In seinen weiteren Betrachtungen beschäftigte sich Wassermann mit den gegnerischen Parteien. Die Sozialdemokratie hält er unter dem Einfluß des Revisionismus für wandlungsfähig. Mit ihrem Eindringen in die kommunale Arbeit wächst ihre Verantwortung. Das Zentrum ist in seinem Wachstum begrenzt. Es hat große Erbitterung auf sich geladen. Die

**Ereignisse in Baden**

haben gezeigt, daß plötzlich die Furcht vor der Sozialdemokratie aufhört und das Zentrum für das größere Übel angesehen wird. Die Entwicklung der Dinge hat die Notwendigkeit des Liberalismus erwiesen. An die Intellektuellen ergeht der Appell, den Liberalismus zu stärken. Wenn wirtschaftliche Fragen uns auch in gewissem Grade von den links-liberalen trennen, so ist die

**taktische Einigung der liberalen Gruppen**

doch zur unabdingten Notwendigkeit geworden.

In seinen äußerst witzigen Schlussausführungen gab der Redner seinem politischen Optimismus Ausdruck, der die Heilung der gegenwärtigen Zustände aus dem gesunden Sinne des Volkes heraus erwartet. Der Liberalismus habe die Aufgabe, unter Beibehaltung seiner großen nationalen Ziele und unter Verfestigung der Gerechtigkeit im Volksleben die Nation einer leichteren Zukunft entgegenzuführen. Wassermann schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Versammlung stimmte freudig ein und sang stehend „Deutschland, Deutschland über alles“.

Nachdem der langanhaltende, sich immer wieder erneuernde Weisfall für Wassermann sich gelegt hatte, schloß Justizrat Hünnebed die großartig verkaufte Versammlung mit einem Hoch auf die national-liberale Partei.

**Der Delegiertentag der Deutsch-konservativen Partei.**

Berlin, 11. Dezember.

Den allgemeinen Delegiertentag der Deutsch-konservativen Partei eröffnete im Kaiserhof des Weinhauses „Rheingold“ heute vormittag der Vorsitzende der Deutsch-konservativen Partei Freiherr v. Rankeuffel mit dem Kaiserhoch, das er in die Worte kleidete: „Wir Konservativen sind doch die wahren Träger seiner Majestät, und wenn die Sache hart auf hart kommt, sind wir es, die ihm helfen werden!“ Er fand damit den stürmischen Beifall der außerordentlich stark besuchten Versammlung. Nach der Zusammenkunft des Bureau's teilte der Vorstand mit, daß eine Revision des Statuts, das aus dem Jahre 1902 herrührt, vorgenommen werden solle. Die Notwendigkeit einer strengeren Zusammenfassung der Parteiorganisation habe sich ergeben. Es sei der Fall vorgekommen, daß eine

Organisation sich den allgemeinen Anordnungen nicht unterordnen wolle. Die Bestimmungen über Aufnahme und Ausschluß müßten deshalb abgeändert werden. Ferner habe sich die Notwendigkeit ergeben, den Fünfzigerauschuß auf breitere Basis zu stellen und den Begriff des Parteitage's näher zu bestimmen. Die Versammlung gab durch Zurufe ihre Zustimmung zu dieser Revisionspläne zu erkennen.

Nunmehr nahm wieder Frhr. v. Rankeuffel das Wort zu einer

**geharnischten Ansprache:**

Wir können nicht dulden, daß sich innerhalb unserer Vereinigungen andere Vereinigungen bilden. Wir müssen solche Elemente, deren Ansichten sich nicht mit den unsrigen decken, ausschließen können. (Weisfall.) Wir sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß der eigentliche Trieb im politischen Leben, ich kann wohl sagen zu unserm Bedauern, in einem tief eingebürgelten, festen Haß gegen die Konservativen Partei als solche sich zeigt. Sache der Konservativen Partei ist es, diesem Haß kühn die Stirn zu bieten und ihm zu widerstehen. (Lebhafter Weisfall.) Wir haben den Bloß gertrimmert. Das ist unwehlig! Der Bloß ist selber flöten gegangen. (Allgemeine Zustimmung.) Den Fürsten Bülow sollen wir gestürzt haben! Nichts Falscheres als das! Es wäre uns viel lieber und bequemer, Fürst Bülow wäre noch an seiner Stelle. (Sehr richtig!) Warum hat er es nicht getan? Wir sind daran insofern unschuldig, als wir unsere Pflicht getan und nicht einer Sache zugestimmt haben, bloß um den Fürsten Bülow zu halten. (Sehr richtig!) Es ist ja ganz unglücklich, was alles erzählt wird und wie wir beim Volke discreditiert werden. Dann ist noch zu erwähnen das Bündnis mit Zentrum und Polen. (Lachen.) Es ist sowohl von unsern Führern als auch von denen des Zentrums und gestern auch von den Polen im Reichstage gesagt worden, daß von einem Bündnis nicht die Rede sein kann. Glaubt wird es aber, und das ist das Schlimmste (Sehr richtig), geglaubt wird es von Leuten, von denen man annehmen sollte, sie könnten es gar nicht glauben. (Sehr richtig.) Ich denke an treue alte Beamte, an Militärs, an Geistliche, die alle glauben, daß die schändlichen Konservativen ein Bündnis eingegangen seien. Freilich werden wir mit diesen Parteien zusammen kämpfen, aber ebenso gern kämpfen wir mit den Liberalen, wenn es geht. Aber eins gilt für die Konservativen Partei in allen Fällen: Die Konservativen Partei läßt sich nicht ins Schlepp nehmen, sondern geht voraus. (Stürmischer Weisfall.) Nun kann man es der Regierung nicht übel nehmen, wenn sie die Finanzreform lieber mit einer andern Mehrheit gemacht hätte als mit uns, und daß sie dieses oder jenes Gesetz, das verabschiedet wurde, lieber nicht geziehen hätte. Die Regierung hat alle Gesetze vollinhaltlich anerkannt. Sie hat sie angenommen und sie hat kein Wort des Dankes für uns gesagt. (Sehr richtig!) Sie hat alle Schmähungen der gegnerischen Parteien über uns ergehen lassen. (Zuruf: Ein Skandal!) Diesen Vorwurf kann man der Regierung nicht ersparen. Wir hätten eine Abwehr gewünscht, nicht für die Konservativen Partei, sondern für das gesamte deutsche Vaterland. (Weisfall.) Wir wollen ja nicht verhehlen, daß nach der letzten Rede des Reichskanzlers die Luft eine bessere geworden ist. Man spürt wieder einen Aufbruch von Gerechtigkeit und auf diesen Aufbruch bauen und rechnen wir, damit wieder bessere Jahre regierungsfähig für uns andrehen werden. (Lebhafter Weisfall.)

Zunehmend ist die Zeit für die Konservativen eine schwere und ernste. Fines haben wir und aber in diesen schweren Zeiten gewahrt: ein gutes Gewissen. Wir haben öffentlich und rechtzeitig sowohl dem Reichskanzler wie urbi et orbi gesagt: für die Erb-anfallsteuer sind wir nicht zu haben. (Sehr richtig!) Kein Mensch kann behaupten, daß wir aus unserm Herzen eine Wödersgrube gemacht hätten. (Weiterkeit und Weisfall.) Das gute Gewissen ist unser Trost. Im Sprichwort folgt aber auf das gute Gewissen das sanfte Aussetzen. Davon möchte ich warnen, dazu sind die Zeiten zu ernst. Seien Sie fleißig und arbeiten Sie unentwegt an der Organisation unserer Partei. Bringen Sie Opfer, auch pekuniäre Opfer, denn wir brauchen eine starke und mächtige konservativen Presse für die nächsten Wahlen. (Lebhafter Weisfall.)

Den ersten Bericht über die Haltung der konservativen Fraktion in der Frage der Reichsfinanzreform erstattete der Reichstagsabgeordnete Dietrich. Er tat es in einer halbständigen Darlegung mehr nach der politischen Seite. Er bestritt, wie vorausgesehen war, einen förmlichen Pakt mit dem Zentrum. Die Konservativen hätten das Zentrum auf dem Wege getroffen

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Die Ausstellung in der städtischen Kunsthalle.**

(Schluß.)

Eine gut geschlossene Wirkung ergibt auch der dunkelbraune Raum, der die Namen Dill, Dellweg, Kunthe, Wenglein und Baish enthält. Die landschaftlichen Sujets stehen im guten Einklang oder halten sich ein gutes Gleichgewicht in Farbe und Form. Joseph Wengleins gut gezeichnetes Bild „Kalköfen an der Hore bei Tölz“ nimmt die Mitte ein, läßt jedoch im Vergleich zu Dellwegs Ehemensbild, dessen einheitlicher Stimmungsgelbst hier ausgezeichnet zur Geltung kommt, unheimlich die ältere Schule erkennen. Ludwig Dills „Seinoco“ dürfte für die heute anerkannte Bedeutung des Retiters mehr historisch zu nehmen sein. Ludwig Kunthes Winterlandschaft gibt eine gute Verbindung. Hermann Baish „Die Erwartung des Bootes“ zeigt außerordentlich große malerische und zeichnerische Feinheiten, ein guter echter Baish.

Der in gleicher Hinsicht liegende erste Raum des linken Flügels ist zwar nicht so einheitlich zusammengestimmt, Landschaft, Porträt und Genre ist hier vereinigt. Kein Bild hier jedoch das andere. Den Hauptplatz gibt Hans am Ende's „Stürmischer Regen“, dessen dunkelblaue Wolken den Graubton der Wand bestimmt haben. Leubachs Bildnisporträt leuchtet kräftig aus der dunklen Wand heraus. Klaus Meyers holländische Interieur bereichert die Farbenkala, die durch das weiße, rote Damenbildnis von Oscar Vegas gefolgt abgeschlossen wird. Man kann an diesem Bildnis, das Individualität mit Grazie vereinigt, ähnliche Freude haben. Die Eingangswand enthält als Mittelpunkt die Gerichtsszene von Ferdinand Bräut, ein Bild, das kompositionell und auch inhaltlich wachsend Interesse erregen dürfte. Allerdings liegt auch hier ein Teil des Geschehens in dem mehr oder minder starken äußeren Miterleben des Betrachters an der dargestellten Geschichte. W. Dorells gut-

gezeichnetes Selbstporträt und Aman-Jeans duftiges Bildnis „Eine junge Engländerin“ füllen den übrigen Teil dieser Wand. Der Blick von der Türe aus wird durch das dekorative Bildnis unseres verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Otto Beck von Pappas Ritter auf kurze Zeit festgehalten. Die Wand an der Reiterstraße enthält eine lebenswichtig gezeichnete Szene „Toilette“, ein Moment aus dem Kinderleben von Rudolf Epp.

Der nächste Raum bereinigt in glücklicher Weise die verschiedenen Tierbilder und Landschaften der Kunstlichen Stiftung, die Tierbilder von Koyz und W. Aren. Dazu noch das große gleichfalls sentimental angehauchte Gesechtbild „Verhöret“ von August Wilhelm Dieffenbacher. Auch das Porträt des Stifters der zu unserer Galerie grundlegenden Sammlung, Generalleutnant Rank, gemalt von A. Coblitz, ist in diesem Raum glücklich untergebracht.

Das einige Stufen höher liegende Kabinettchen dürfte für Kenner manchen Reiz besitzen. Die hier ausgestellten Bilder sind durchweg kleinste Normals, zeigen aber ausgezeichnete Qualitäten. Von Alexander Calame finden wir zwei vorzügliche Studien „Am Wasserfall“, temperamentvoll und frisch in der Behandlung der Felsen und des Wassers. Von Peter von Hess zwei brillante kleine Soldatenbilder „Männer im Gefecht“ und „Infanterie-Paravouille“, ersteres in der Bewegung etwas maniert, aber vorzüglich in der Tiefe, das zweite von herrlicher malerischer Behandlung der Atmosphäre und der körperlichen Gestaltung der Soldaten. Interessant sind auch zwei breitflächige vielfarbig hingesezte Szenen eines unbekanntem Meisters, außerordentlich flott und sicher in der Auffassung. Wieder ein Raum weiter leben wir in der Mitte das signierte, schon aufgebauete Bild von Oswald Leubach „Römische Projektion“, um welches sich eine italienische Landschaft des gleichen Meisters, sowie verschiedene charakteristische Landschaften Carl Rotmanns gruppieren. Abwechslung in diese Motive bringen verschiedene Köpfe von Deiffeger, W. von

Kaulbach und vor allem ein inhaltlich und malerisch interessantes Selbstporträt von Michael Rankach, meines Wissens eines der ganz wenigen, die überhaupt bekannt sind. Der letzte Raum dieses Flügels enthält zwei gute Größere aus seiner früheren Zeit, das bekannte Bild „Hinter den Kulissen“, das die Meininger Schauspieler vorzüglich darstellend und die lustige Szene „Kalköfen im Waldes“, Lindenschmitt und Louis Gallait, repräsentieren, allerdings etwas dürftig, die Historienmalerei. Hugo Mühlings kleines Bildchen „Der Alexiumsfreund“ schließt sich der Spitzwegschule an. Hier befindet sich auch das schon vorher besprochene Bild „Die Liebhaber“ von Gilardi.

Der große Oberflügel umschließt die hauptsächlichsten Erwerbe aus der Jubiläumsausstellung, deren Besprechung sich hier wohl erübrigt. Sie repräsentieren durchweg gesunde modernen Geist und bilden ein Werkzeihen für die Entwicklung unserer Galerie. Soll aber ein geschlossenere Gesamteindruck unserer Sammlung erreicht werden, so genügen nicht einzelne Werke unserer Zeit, über die ein festes Urteil noch nicht vorliegen kann, wir müssen zurücksehen auf die großen Meister, deren Wert erkannt ist. Was an Bildern früherer Jahrhunderte nur irgendwiew Bedeutung hat, ist alles in letztem Bewußt und kaum mehr erhältlich und selbst Neuenbedingungen kommen für uns als Erwerbungen infolge wahrhaftiger Forderungen nicht in Frage. Es können somit nur die Meister des 19. Jahrhunderts in Betracht kommen, deren Preiswerte allerdings auch schon außerordentlich gestiegen, die aber immerhin noch erhältlich sind. An dieser Stelle muß der Kunstsinne unserer Stadt einlehen, wenn unsere Galerie nicht ein Provinzialmuseum werden soll. Es müssen einzelne Hauptausstellungsstücke geschaffen werden, von denen sich strahlendartig die kleineren Meister abheben. Die Ausstellung von Meisterwerken des 19. Jahrhunderts, welche das Abgeschloß der Kunsthalle füllt, gibt einen deutlichen Fingerzeig. Hierüber das nächste Mal. Mentor.

\* \* \*







Nachtrag zum lokalen Teil.

Der Weihnachtsmarkt auf den Keinen Plätzen und dem Zeughausplatz ist mit dem vergangenen Samstag wieder ins Leben getreten und die liebe Jugend sieht in ihm den bedeutendsten Vorboten des schönen Weihnachtsfestes. Da wird von ihr die freie Zeit eifrig dazu benützt, einen ausgedehnten Bummel durch die Buden zu machen und die ausliegenden Gegenstände werden mit lauschenden Augen betrachtet. Wohl jedem wird der Wunsch sich aus dem Herge drängen, daß der Weihnachtsmann doch dieses oder jenes bringen möge und beim Nachhausekommen wird Mutter darüber in der ausgiebigsten Weise interpelliert. Besondere Anziehungskraft üben auf die Keinen Leute natürlich wieder die Verkaufsbuden mit den mechanischen Spielwaren aus. Hier wird in dichten Scharen oft stundenlang ausgeharrt und dem Planne in der Hand zugehört und gehört, der mit dem Rufe: „Alles lebt, alles läuft, alles krabbelt, alles zappelt hier!“ seine Keinen drohigen Wunderwerke vorführt, und Herz und Auge der Jugend erfreut sich an dem lebhaften Bild. Die Tage bis zum Christabend gähnen die Keinen mit besonderer Sorgfalt — sie gehen nach ihrem Empfinden viel langsamer wie die andern vorbei — und wenn dann endlich der Bescherungsabend herangekommen ist und ein lange gehogter Wunsch ist durch einen auf dem Bescherungsstisch liegenden Gegenstand erfüllt worden dann ist das keine Herz zum Zerplatzen voll vor Freude und in Jubelstimmungen erlöst dann die liebste Melodie beim strahlenden Weihnachtsbaum: „O du frohliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Vereinsnachrichten.

Der Gemeinnützige Verein Schützengildevorsitz hat am 8. Dezember im Coang. Vereinslokal eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Herr Rechtsanwält Dr. Wagner beleuchtete in einem überaus lauten und sachlichen Vortrage den Augen der Mitglieder, sowie die Miet- und Pachtverhältnisse. Hieran anschließend fand eine rege Diskussion statt, in welcher allgemein zum Ausdruck kam, daß es im Interesse der Vermieter und Mieter liege, Mietverträge abzuschließen. Der Vorstand erbat die Bericht über den Jahresbericht. Es soll eine Anfrage erfolgen, wie weit die Verhandlungen zwischen der badischen Boden- und der Stadtbewirtschaftung geblieben sind. Der Vorstand wurde beauftragt, nötigenfalls mit den hiesigen Abgeordneten Rücksprache zu nehmen und um Unterstützung zu bitten. Mit Befriedigung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der Eingabe des Gemeinnützigen Vereins um Erwidlung einer Haltehalle an der Otto-Ed-Gruppe seitens der Süddeutschen Rebenbau, vorbehaltlich der Staatsgenehmigung, am 1. Mai eintrudeln werden soll. Ausführlich wurden die unheilbaren, geradezu gesundheitschädlichen Zustände in der Amerikanerstraße behandelt und beschlossen, eine Eingabe um Planlegung und Ausbesserung dieser Straße an den Stadtrat zu richten. Nachdem noch verschiedene Wünsche seitens der Mitglieder vorgebracht, insbesondere auch über fehlende Pflanzung verschiedener Stropfenkulturen in Aquarien und Rheinländerstraße Abgabe geführt worden war, schloß der Vorsitzende, Herr G. u. h., gegen 10 1/2 Uhr die Versammlung.

Inhülse der Festschrift. Im Kasino-Saal findet am nächsten Mittwochabend ein Vortrag von Herrn Reppel-Höhn von der internationalen Gesellschaft für physische Forschung statt. Der Vortragende behandelt das Thema der indischen Festschrift. (Eintrittskarten bei Gedel.)

Der jübliche Diskussionsverein veranstaltet in den nächsten Wochen einen Vortragszyklus über die Geschichte des jüblichen Volkes von der Herfindung des ersten Tempels bis zum Untergang des zweiten Reiches. 1. Vortrag: Von der Herfindung des ersten Tempels bis zu den Babelmären. Der erste Vortrag findet heute Montagabend 8.45 Uhr im Schulsaal F. 1, 11, statt. Wie immer schließt sich an den Vortrag freie Diskussion an. Gäste sind stets willkommen.

Aus dem Großherzogtum.

oe. Stöckel, 9. Dez. Der Verbandsausschuß der Bergbauvereine hat beschlossen, den Zinsfuß für Sparrenten vorläufig auf 4 Prozent zu belassen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

v Aus der Pfalz, 9. Dez. Angehts des großen Schabens, den der Heu- und Säuerwurm auch in diesem Jahre in den Weinbergen verursacht hat und in Rücksicht auf die besondere Bedeutung der Bekämpfung dieses Schädlings durch seine natürlichen Feinde, vor allem die Vögel, hat die Kgl. Regierung der Pfalz Veranstaltung angenommen, der Hilfe des Jägers oder Schießens von Vögeln und des Ausschickens von Netzen mit aller Energie entgegenzutreten. In diesem Zwecke sind nicht nur alle Polizeibehörden mit entsprechenden Weisungen versehen, sondern es ist auch das Lehrpersonal an den Volkshochschulen beauftragt worden, die Jugend einzeln über den Nutzen der Vögel besonders für den Weinbau zu belehren und vor Schädigung der Vogelwelt zu warnen. Die Bergwermessermeister und das Lehrpersonal wurden beauftragt, den für die Landwirtschaft und namentlich den Weinbau wichtigen Fragen des Vogelschutzes fortgesetzt das größte Interesse entgegenzubringen, sich nicht mit einem bloß äußerlichen Vorkommen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und anderen Anordnungen zu begnügen, sondern mit Nachdruck auf den Vollzug hinzuwirken.

Volkswirtschaft.

Aktionsgesellschaft für Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, Mannheim-Neckarau.

In der am Samstagabend 6 1/2 Uhr abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung waren von dem Karl 4 Millionen betragenden Aktienkapital 2788 Aktien durch wenige Aktionäre vertreten. Wenn man bedenkt, daß von diesen 2788 vertretenen Aktien der Teil auf Herrn Generaldirektor Wenz-Bolff entfällt, so darf die lebhafte Beteiligung der Aktionäre an der Generalversammlung gewiß als ein großes Vertrauensvotum für Aufsichtsrat und Vorstand angesehen werden. Und dieses Vertrauensvotum ist angesichts der Kritik der „Frankf. Ztg.“ über die Bilanz der Seilindustrie noch höher als sonst zu bewerten.

Nachdem die Generalversammlung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Dr. Rosenfeld eröffnet worden war, erlaubte Herr Vorstand Herr Ruhn um Aufschluß über die in diesem Jahre verbrachten M. 120 000 für außerordentliche Ausgaben, da bereits im vorigen Jahre die Summe von M. 200 000 für den gleichen Zweck zurückgestellt worden sei.

Herr Generaldirektor Wenz-Bolff bemerkte hierzu: Ich will hier zur Bilanz noch allgemeine Bemerkungen machen. Das Lied von der Staats- und Geschäftskrise ist so abgedroschen, daß ich es nicht mehr erwähnen möchte. Es ist

aber mein Standpunkt, von dem ich nie und nimmer abzugehen werde: Es ist meine Auffassung, daß die Generalversammlung der allein geeignete Ort ist, in dem über die Bilanz und das Geschäft als solches eine eingehende Erörterung erfolgen soll. Ich sehe mich umso mehr veranlaßt, diesen meinen Standpunkt zu präzisieren, als seit Jahren fortgesetzt in tendenziöser Weise von einem auswärtigen Blatte — ich will den Namen nicht nennen, aber Sie wissen es genau (Frankfurter Zeitung, D. R.) unter Geschäft angegriffen wird. Es ist dies bedauerlich und zwar bedauerlich vor zwei Gesichtspunkten aus, nämlich, daß es nicht Aufgabe der Presse ist, die Verantwortlichkeit der Besprechung eines Geschäftsberichts wahrzunehmen, um einer geradezu chronischen Animosität, sei es gegen die Geschäftsleitung oder Verwaltung, Ausdruck zu verleihen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Presse, insbesondere die Handelspresse, die eine solche Bedeutung hat, ihrer schwereren Aufgabe umso mehr bewußt sein sollte, als sie nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland gelesen wird. Es ist sehr schwer, auf derartige Angaben die richtige Antwort zu geben.

Nebener verweist alsdann auf das Schicksal der Berichtigung des Herrn Polizeidirektors Dr. Korn und auf die Freisprechung des angeklagten Redakteurs auf Grund des § 193 und fährt fort: Ich sage es ganz offen, ich habe im ersten Moment die Absicht gehabt, die betreffende Zeitung vor die Schranken des Gerichts zu fordern, um ihr dort die richtige Antwort zu geben, denn ihre tendenziöse Schilderung unseres Geschäftsberichts ist eine direkte Schädigung unserer Gesellschaft! Ich bedauere sehr, daß dieses Blatt nicht den Mut gefunden hat, heute hier zu erscheinen, um Mann gegen Mann die Angriffe zu erheben. Ich gestehe, daß ich der Zeitung die Bedeutung als Bilanzkritikerin und die Falschheit als solche nicht abspere, aber ich sage sie an: Sie kann unsere Bilanz lesen, aber sie will sie nicht lesen, weil sie tendenziös auf uns verfallen ist!

Nebener kommt dann auf einen Zeitartikel des betreffenden Blattes zu sprechen, in dem über die Pflichten der Berichterstattung die Rede ist und die berufliche Presse ersucht wird, nicht in Sensationen zu machen wie die ausländische Presse. Hier sagt das Wort von dem Splitter im Auge des Nächsten; aber den Balken im eigenen Auge sieht man nicht! Der Zeitartikel sollte dem Handelsredakteur des betr. Blattes übergeben werden. Die größte Konkurrenz kann nicht schlimmer über uns urteilen, als wie das betr. Blatt es getan hat. Diese Besprechung ist nicht dazu angetan, das Recht der Aktionäre zu wahren. Die Aktionäre sollten sich ein für allemal hierfür befehlen. Es kann als ein gutes Zeichen angesehen werden, daß es dem Blatte nicht gelungen ist, einen härteren Beschluß der Generalversammlung durch seine Ausführungen zu erreichen. Ich erblicke hierin ein Vertrauensvotum der Aktionäre, daß sie die Bilanz, sowie das Geschäft selbst beurteilen können.

Dann besprach Nebener die Bilanzfiguren einzeln durch. Wenn das Bilanzkonto auf 150 000 M. heute liquidiert wird, so kommt der Betrag in haren liquiden Mitteln voll heraus. Wenn man die Debitoren mit 1 338 150 M. ansieht, so muß man sich sagen, daß die Seilindustrie ein gutes Geschäft gemacht haben muß. Ich bin bereit, heute auf Wunsch des Aufsichtsrats sofort die 1 338 750 M. Debitoren heraus zu zahlen. Die Gesellschaft kann ferner den Aktionären 100 Proz. bar herauszahlen, was an Maschinen und Gebäude hier und auswärts ist. Wie kann man da von einer Verschuldung sprechen? Man kann weit gehen im Deutschen Reich, um viele solcher Geschäfte zu finden. Ja sogar das ganze Aktienkapital könne aufgrund einiger Aktienfirmen den Aktionären herausbezahlt werden.

Ich nehme für unsere Gesellschaft in Anspruch, daß wir geradezu eine glänzende Liquidität aufzuweisen haben und daß wir geradezu beneidenswert dazum sind. Im Geschäftsbericht ist genau ausgeführt, daß die neue Geschäftslage der Industrie dazu drängt, um programmgemäß in dem inneren Ausbau unserer Werke fortzuführen, wodurch die Erhöhung der Anlagekosten über die Erlöse hinausgeht. Ich weise auch ausdrücklich auf die Stelle im Geschäftsbericht hin, daß zu beachten ist, daß wir die uns im Vorjahre zu Verfügung stehenden 300 000 M. schon zu außerordentlichen Aufstellungen verwendet haben. Schon 300 000 M. wurde aber nicht zu Aufstellungen für solche Debitoren verwendet, sondern es wurden Maschinen angeschafft, welche eine Wertverhöhung der Aktiva hervorgebracht hat. Eine Fabrik, die seit 1903 und 1904 ihr Geschäft nicht verstopft, sondern um 120 Prozent größer gemacht hat, hat aus eigener Kraft verdient eine andere Behandlung! Ich will keine glorifizierung meines Selbsts und ich trage mich, daß die hiesigen Zeitungen die Kritik sachlich ausüben.

Ich glaube, die Kritik der Zeitungen überlagert zu haben und erlaube mir, daß mit einer Erwiderung nicht abgesehen wird dem bekannten Grunde, daß immer die Zeitung das letzte Wort hat. Was die von Herrn Direktor R. Ruhn gestellte Frage anbelangt, so sind die als außerordentliche Aufstellungen bezeichneten M. 120 000 für außerordentliche Ereignisse bestimmt. Unser Geschäft befindet sich in einer stetigen, ruhigen Prosperität und Fortentwicklung.

Herr Vorstand Herr R. Ruhn meint, daß man Herrn Wenz-Bolff für dessen Erklärungen nur dankbar sein könne. Er freute sich, daß er in den letzten drei Jahren eine Verbesserung des Geschäfts um 150 Prozent feststellen konnte. Es ist bei einem bedeutenden Wachstum des Geschäfts selbstverständlich, daß auch die Debitoren und die Forderungen damit wachsen. Für mich ist das absolut nichts Auffälliges. Dem den Kreditoren und Akzepten, die zusammen mit M. 1 665 150 in der Bilanz figurieren, stehen doch allein M. 1 638 750 Debitoren gegenüber, so daß also die Forderungen immer noch die Schulden um M. 300 000 überwiegen. Für die Schönheit der Bilanz wäre es ja angemessen, wenn die Kreditoren nicht 1 Million betrogen würden. Der Geschäft wird es aber höchst sehr leicht sein, die Kreditoren durch Aufgabe von jungen Aktien zu befriedigen. Aber ein dringendes Bedürfnis ist ja dazu nicht vorhanden. Ich konstatiere gerne, daß es der Gesellschaft leicht gewesen wäre, fast 7 eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen, mag sie mit M. 40 000 gebraucht hätte. Was hätte dann eben nur 80 000 fast auf 120 000 für außerordentliche Aufstellungen zurückstellen müssen. Jedenfalls geht die Verwaltung von dem Standpunkt aus, daß die 7 Prozent den Verhältnissen der derzeitigen Geschäftslage entsprechen. Das Geld bleibt ja in der Gesellschaft als Stützung für die eigenen Betriebsmittel. Ob nun M. 118 497 oder M. 150 000 in bar und Wechsel vorhanden sind, darauf lege ich keinen Wert. Nach den Ausführungen des Herrn Generaldirektors Wenz-Bolff kann man die Überzeugung mit noch Laute nehmen, daß das Geschäft in weitestgehend guter Entwicklung sich befindet, und wir wünschen, daß Herr Generaldirektor Wenz-Bolff auch weiterhin so gute Erfolge aufzuweisen hat.

Herr Dr. Rosenfeld gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Angriffe der „Frankf. Ztg.“ in Zukunft aufhören. Nebener diese eine Erklärung der Bilanz vor, so sei er überzeugt, daß auch das Wort zu der Überzeugung gelange, daß die Seilindustrie eines der glücklichsten Geschäfte ist. Die Bilanz gibt

ein durchaus zufriedenstellendes Ergebnis. Wir in der Verwaltung können Herrn Generaldirektor Wenz-Bolff nur dankbar sein und wir haben den Wunsch, daß er auch fernere sein volles Können und Wirken in das Geschäft einsetzt.

Die Regularien wurden hierauf einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Die Dividende gelangt, wie bekannt, mit 7 Prozent zur Auszahlung.

Mannheimer Marktbericht vom 9. Dez. Stroh p. Str. M. 2 20 ... Tabelle mit Preisen für verschiedene Waren wie Stroh, Getreide, Obst etc.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Tabelle mit Wasserständen in verschiedenen Orten (Koblenz, Barmen, etc.) für den Monat Dezember.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Tabelle mit Witterungsdaten (Temperatur, Niederschlag, Wind etc.) für den Monat Dezember.

Höchste Temperatur den 12. Dez. + 6.4° Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ + 1.4°

Geschäftliches.

Eine wertwürdige Erscheinung kann man seit einigen Jahren auf dem Markt für Speiseleite beobachten. Während noch vor nicht allzulanger Zeit die tierischen Fette unbedingt die Oberhand hatten und auch allgemein höher bewertet wurden als Pflanzenfette, ist durch die enorme Teuerung, die in den letzten Jahren eingetreten ist, die Aufmerksamkeit weiterer Konsumentenkreise auf Pflanzenfette hingelenkt worden und es hat sich herausgestellt, daß diese Pflanzenfette nicht etwa, weil sie billiger sind als tierische Fette, auch geringwertiger sind, sondern es hat sich gezeigt, daß sie sogar eine Reihe von Vorzügen aufweisen, die sie gegenüber tierischen Fetten vorzuziehen erlaube lassen und immer mehr bricht sich jetzt die Überzeugung Bahn, daß Pflanzenfette den tierischen Fetten bedeutend überlegen sind. Vor allem wendet sich die Aufmerksamkeit dem bekannten Palmöl der Firma D. Schindl u. Cie. K. G. zu, das sich zum Kochen, Braten und Backen vor Tag zu Tag größerer Beliebtheit erfreut.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Vertrieb: Georg Christmann; für Anzeigen, Inserate und Geschäftsvermittlung: Richard Schindler; für den Anzeigenteil und Geschäftsvermittlung: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Carl Müller.

Sehr zufrieden!

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich mit der mir gelieferten Wärmemaschine „Golddampf“ Nr. 2 sehr zufrieden bin. Ich werde die Maschine jederzeit bestens empfehlen. — Wenn nächste ich Ihnen von meinem neuesten Gebrauch zu machen wollen Sie bitte einen Prospekt über die „Golddampf“ an Frau Jantzen, (Hof (Rthl.) Hotel Kaiser bilden, 4163 Gosh (Rthl.) 20. S. 08. 09 Frau Rechtsanwält Dr. Stodmann, 160 000 Frauen benutzen schon die „Golddampf“-Wärmemaschine. Praktisches Weihnachtsgeschenk. Ueberall erhältlich. J. W. John, K. G., Albrechtshafen b. Erfurt.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Berliner Schirm-Industrie Max Schirmer, D. 3, 8 Planken, einen großen Räumungsverkauf in Schirmen veranstaltet und ist dieses eine wirklich günstige Gelegenheit für passende Weihnachtsgeschenke. 88400

Winterstation für Lungenkranke. Sanatorium Wehrwald bei Todtnau, 214. Schwarzwald, 281 m, höchstgelegene deutsche Heilanstalt für Lungenkranke. 1800 Meter Höhe. — Vollkommenste Hygiene. Besondere geeignet f. Leichterkrankte. Dirg. Arzt Dr. Lips.

# Weihnachts-Geschenke

## Schmuck-, Galanterie- u. feine Lederwaren

Damenhandtaschen, Fächer, Gürtel, Haarschmuck, Schreibtisch-Garnituren, Kristall, Bronzen, Figuren, Schmuckkasten, Photographie-Rahmen etc. etc.

E 1, 16 (Planken) **S. Kugelman** E 1, 16 (Planken)

Echt Schildpatt von Putzin & Sohn, Nürnberg, zu Netto-Fabrikpreisen. Bis Weihnachten 5% Rabatt in bar. 8703

# Puppen-Ausstellung.

Empfehle in grösster Auswahl in besten Qualitäten zu denkbar billigen Preisen.

## Feine Kugelgelenkpuppen

Ungekleid. Puppen in allen Preislagen	Puppen-Arme	Puppen-Strümpfe
Gekleidet. Puppen von 30 Pfg. bis 30 Mk.	Puppen-Kleider	Puppen-Schmuck
Puppen-Köpfe in Celluloid, Biskuit etc.	Puppen-Wäsche	Puppen-Spielzeug
	Puppen-Hüte	Puppen-Betten
	Puppen-Schuhe	

Puppen-Perücken von echten Menschenhaaren und Mohair in allen Grössen. Alle Puppen-Reparaturen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt.

E 2, 16 **Gustav Frühauf Planken**

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Spar-Vereins. 3670

# Aufsehen

erregen die billigen Preise der Pfälz. Dampf-färberei und Chem. Reinigungsanstalt Friedrich Meier, Mannheim

P 1, 6 — H 4, 30 — J 1, 19  
Tel. 3800. Tel. 2291.

Ludwigshafen, Ecke Bismarok-u.Oggersheimerstr. Tel. 601.

## 20% Rabatt

gewähre ich bis auf weiteres auf alle gereinigte und gebügelte Damen-, Herren- und Kindergarderobe. So kostet zum Beispiel:

1 Damenkleid Mk. 2.40, 1 Herrenanzug Mk. 2.40

gew. engl. Tüll-Gardinen . . . per Stück Mk. 0.50 bei tadelloser Ausführung und schnellster Bedienung.

*In meiner neuen Fabrik bin ich mit den neuesten Maschinen eingerichtet und kann daher den weitgehendsten Anforderungen gerecht werden. Eine über 100pferdige Dampf- und Wasserkraft steht mir zur Verfügung. Mein Etablissement zählt zu den grössten, leistungsfähigsten und besteingerichtetsten der Branche in Süddeutschland.*

# Ciolina & Kübler

Breitestrasse B 1, 1 Breitestrasse

## Weihnachts-Kleider

für Mädchen-Geschenke 3002

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

# D 1, 3 H. Model D 1, 3

Paradeplatz Telephon 2292 Paradeplatz

Empfehle in hervorragender Auswahl und in besten Qualitäten: Tag- und Nachthemden, fertig und nach Mass. Elegante Gesellschafts-Hemden. Farbige Hemden mit festen und losen Manschetten. Unterzeuge, Socken, Kragen, Manschetten, Manschetten-Knäpfe, R-isedecken, Plaid, Hausschuhe, Hosenträger, Kragenschoner, Mützen, Gamaschen etc. 345

**Krawatten** in allen Formen, Neuheiten von J. H. Buckingham & Co., London.

**Handschuhe** in grosser Auswahl in Leder, Wolle etc

**Taschentücher** vom einfachsten bis feinsten Gemisch in Cambric, Leinen und Seide.

Einige Posten zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Das Besticken wird in jeder gewünschten Art billigst besorgt.

Ein Posten farbig. Hemden: mit festen Manschetten à Mk. 4.— mit losen Manschetten à Mk. 4.—

# Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Seltensen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Marie sah sie bedauernd an. Daran hatte sie freilich nicht gedacht. Dabei in ihrem Elternhause drängten sich die Eindrücke. Menschen, die einen guten und geistigen Genuß mitbrachten, gingen dort ein und aus. Und ein reger Austausch der Gedanken schuf einen belebten, immer interessanten Familienkreis. Die arme Trude ahnte zum Glück doch nicht ganz, was sie entbehrte, und daß sie in diesen engen Verhältnissen wohl stets den Vorteil der unmittelbaren Anschauung der Dinge verlor. — Frau Waller würde ihr stets alles fernzuhalten suchen, was für sie einmal selbst ein Erlebnis werden konnte.

Der Reiz, ihr zu einem solchen zu verhelfen, sie aus diesem Einzelsei, das ihr wie Fesseln dünkte, zu reissen, überkam Marie jedesmal.

Aber eine geheime Sehnsucht hielt sie auch heute zurück. . . Es war eben doch anders mit einem Mädchen als mit einem frischen Jungen, der das Leben vor sich hatte, dem die Natur über die soziale Ordnung einfach das Recht gab, wie den ihm verliehenen Kräften dem Dasein etwas abzurufen. Hier bei Trude sah sie da auf unüberbrückbare Hindernisse. War es nicht eigentlich Grausamkeit, dem eingekerkerten Vogel von Freiheit und Schwirngewaltigkeit zu reden, wo keine, gar keine Aussicht blieb, daß er sie gebrauchen dürfte?

Während in ihrem schnell denkenden Kopfe alle diese Fragen hin und her wogten, sagte Trudchen:

„Wie schön ist es, wenn Du kommst. Du bringst immer so viel mit. Ich höre Dir gerne zu — erzähle was.“

Marie sah sie lustig an. „Es interessiert mich aber mehr, von Dir zu hören. Later meint, wenn ich zuviel schwatze: „Neben macht bumm.“ — Ich aber habe dann den Triumph: „Zuhören macht oft noch dummer.““

Trudchen blinzelte ganz betroffen auf.

„Siehst Du, Trudchen, nun habe ich was Dummes gesagt, was Du gleich wieder wörtlich nimmst. Oh — Du — Deine Seelenstärke schlägt sich schon wieder, und ich möchte Dich doch gern zum Neben bringen.““

„Ja, was soll ich denn sagen? Ich weiß ja so wenig.“

Liebreich strich Marie über ihre in sich geschlossenen Hände, die in ihrem Schoße lagen. Sie hatte diese Hände gern. Sie logen meist so still und so ruhig da, glänzten weiß in tadelloser

Haltung. Ernst hatte neulich noch bei ihrer gemeinsamen Heimfahrt in dem geschlossenen Wagen dieser Hände erwähnt und gemeint, sie seien an dem stillen Mädchen eine große Herbe. . .

„Wie Du immer alles ausdrückst“, meinte Trude verlegen.

„Was verstehtst Du unter meiner Seelenstärke?“

Marie gab eine umständliche Erklärung, die die Zuhörerin mehr beunruhigte als zufriedener stimmte.

Schließlich kam sie auf Friedrich zu sprechen. Da wurde Trude etwas lebhafter. Dann füllten sich ihre Augen mit Tränen, und sie verstummte ganz.

Marie ärgerte sich, daß sie es ihr nicht eingestand, wie schwer ihr der Abschied von dem alten Spielfamernaden wurde.

Wie sie noch so redeten, suchte Frau Waller leise den Kopf zur Tür herein.

„Ah, sieh da, Mariechen! Aber wie geht Ihr denn beide aus? Junge Mädchen müssen frohe Gesichter haben. Und Ihr sieht do, wie kleine, verregnete Küken. Da nimmst doch diesen Vergleich nicht übel, liebes Mariechen? Sagen müßt Ihr, daß ist viel gesünder. . . Ich bin mal vom Darmkatarrh gesund geworden durch Lachen!“ So in diesem Tempo plapperte sie eine Weile weiter und ließ sich von dem Gast begrüßen.

Derweilen glitten ihre runden, neugierigen Augen durch das Zimmer, als suchte sie nach irgendeiner verborgenen Frucht, die das Seelenheil und die Ruhe ihres unschuldigen Kindes stören könnte. Da sie diese nicht fand, setzte sie sich endlich zu den jungen Mädchen und blieb, bis Marie sich zum Abschied rüstete.

„Wir erwauen uns immer sehr an Deinen Briefen“, sagte die nun fast ganz allein sprechende Maria, und Marie überlegte sich dies ungefähr so: „Laß es Dir nicht einfallen, mit meinem Trudchen Geheimnisse zu haben, ich lese alles.“

Marie ging — diesmal sehr bestimmet um das Bes der Freundin. So wie deren Leben als erwachsener Mensch sich jetzt gestaltete, betrieb die Maria in überrother Liebe eine systematische Erziehung der Persönlichkeit. Vielleicht abnunglos, und doch aus purem, großem Egoismus.

Am anderen Tage reiste Marie.

Friedrich hatte es durchgesehen, sie zur Bahn bringen zu dürfen. Auf den Einspruch der Mutter erklärte er in einem ersten Anfluge von Mitterlächheit, jetzt in dem Ferienurlaub müsse sie einen Schwanz auf dem Bahnhofe haben. Die alte Dörle habe dazu keine Zeit, und er habe jetzt nichts zu tun.

Sie sah ihn stirnrunzelnd an, aber sie ließ ihn mit der Cousine gehen.

„Du“, sagte er, als sie durch das kleine Nest — viel zu früh — langsam der Eisenbahn aufstrebte, „das Gewitter kommt heute noch.“

„Dann halte Dich nur tapfer.“

„Ich werde schon“, jagte er trotzig.

„Und wenn Du nicht weiter weisst, so komm nur zu uns, wir stehen Dir alle bei.“

„Es kommt so“, meinte er beinahe düster.

Sie freute sich an dem frischen Trotz und sorgte sich doch um ihn. Schwere Lebenserfahrungen kannte dieser frohe Junge ja kaum noch vom Hörensagen. Und wenn sie auch selbst noch in keines solchen Gefahr der Willensäußerung schon je gerathen hatte, so hatte sie doch viel in ihrem Elternhause von Konflikten aller Art reden hören. Aber einen ungeheuren Reiz hatte die Sache doch.

Ich beneide Dich eigentlich, Friedrich. Es muß famos sein, so zum erstenmal zu fühlen, daß man als zukünftiger Mann — vor allem Pflichten gegen sich und seine Ueberzeugung hat.“

Er reckte sich empor, und es blinzelte in seinen Augen. Daran hatte er noch kaum gedacht, und nun gaben ihm die Worte seiner zärtlich geliebten Marie einen neuen Weg, der ihn noch sicherer machte.

Er preßte ihre Hand zum Abschied und küßte sie stürmisch.

„Marie, ich will ein tüchtiger Kerl werden.“

„Selbstverständlich.“

Winkende Grüße und flatternde Taschentücher, und dann schwand die dunkle Eisenbahn mit ihr dahin.

„Nun kam die Bangigkeit doch über ihn. Er merkte erst jetzt, ein wie großer Abgabeler ihre Gegenwart für ihn wohl gewesen war. . . . Oder hatte sie mit ihren offenen Worten den vorbereiteten Händhöff noch vermehrt? Glückselig, er wollte nicht beugt und kleinmütig dem kommenden Sturm entgegengehen.“

So sah er die Bahne auseinander und schritt langsam nach Hause.

Aber erst nach dem Kaffee fiel das erste Wort der Entscheidung. Bis dahin schleppten sich die Stunden drückend und schwer hin. Und zwar war es Friedrich, der dieses Warten einfach nicht mehr ertrag. Er bat die Mutter, sie möge ihn anrufen, er habe etwas auf dem Herzen, das er ihr nun endlich sagen müsse.

„Sie sah wieder am Fenster und strichte. Von dem 12.12.1909 sehr regelmäßig eingehaltenen Spaziergange war heute nicht die Rede gewesen. Sie sah erkannt auf. Augenblicklich kam es ihr überrollend, daß der Sohn zuerst das Wort ergriß.“

„Liebe Mutter, ich weiß, daß Du mit mir über das, was ich nun werden soll, sprechen willst.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1909 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder 4185

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenchein No. 11 bezw. No. 14 bei der Reichsbankhauptkassette in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, sowie bei sämtlichen Reichsbankniederstellen mit Befreiungserklärung erfolgen.

Berlin, den 10. Dezember 1909.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Braut-Ausstattungen

Elegante Herrenwäsche 3243

Eigene Anfertigung, deshalb billigste Preise

Leo Rosenbaum

M 1,4 Wäschefabrik Tel. 4374

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der

Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei 3. u. d. 6.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden wurde in Bonn Samstag nacht unser unvergesslicher Bruder, Vater und Schwiegervater

Carl Mayer

früher Besitzer des Feldberger Hofes, Feldberg (Schw.), im Alter von 58 Jahren, wiederholt gestärkt durch die Tröstungen der Kirche, in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fanny Mayer,

Oskar Mayer,

Paula Mayer, geb. Leonders,

Albert Schlenderer u. Familie.

Feldbergshof, Feldberg i. Schw., 12. Dez. 1909.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. Dezbr. nachmittags 3 1/2 Uhr in Freiburg i. Br. statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Samstag mittag verschied nach schwerem Leiden unser langjähriger, treuer Arbeiter

Wilhelm Maul

In 23jähriger Tätigkeit hat der Verstorbene seine ganze Arbeitskraft unserer Firma gewidmet, sodass ihm für alle Zeit unser trauerndes Gedächtnis gesichert ist.

Loesch & Breidenbach  
Kammfabrik.

Mannheim, den 13. Dezember 1909.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter und Tante

Genovefa Assmann geb. Hirthum

heute nachmittags 3 Uhr nach langen schweren Leiden im Samariterhaus zu Heidelberg sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet, im Auftrage der Hinterbliebenen

R. Assmann.

Mannheim, Gr. Wallstadtstr. 14, 11. Dez. 09.

Die Beerdigung findet am nächsten Dienstag, den 14. Dezember, nachmittags 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des Mannheimer Friedhofes aus statt.

Berta Gerner

im 27. Lebensjahre. 37007

Wir halten uns der Teilnahme an unserm grossen Schmerze verbunden und bitten von Besuchen abzusehen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Gerner, Familie Hack.

Mannheim, 13. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Dienstag 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Permanente Ausstellung  
vollständiger Wohnräume

Geschäftshäuser  
Kunststrasse N 3, 10  
und N 5, 2

G. C. Wahl, Inhaber Friedr. Bayer

1783 Telephon 648.



Rheinpfalz  
Landhaus,

Ein sehr schönes 9153

10 Zimmer nebst reichlichem Zubehör mit Garten u. einz. Wägen Weinberg, in schön. gesunder u. freier Lage, in nächster Nähe ein Bahnhst. In umg. günstigen Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Off. Offerten unter O. 588 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Unterriecht

Lehrer, Unterriecht, (Spez. Konvert. gesucht (tags oder abends). Off. Offert unter 12885 an die Exped. d. Bl.

Ankauf.

Gut mit Kolonial- u. Handl. u. Weinhandl. - Warenbestand od. Inventar hier od. anderswo od. f. d. Verkauf in runder u. eckförm. polnisch, Kadamar. 4166

Achtung!

Ich suche von Herrschaften abgelegene Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. s. w., welche die höchsten Preise. 12874

Gut erhaltener Nähtisch

(Kupfer) zu kaufen gesucht. Offerten u. Preisangeben unter A. Z. 1000 an Exped. d. Bl. 12898

Eine Ballenpresse,

solche eine vier- od. sechsrollige zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 12890 an die Exped.

Verkauf.

Passendes Weihnachtsgeschenk "Metall u. Messing", in 5 Prachtstücken, ganz neu, billig zu verkaufen. 12020

Bianino

ist billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 12889 an d. Exped. d. Bl.

Kamera

9 X 12 in. Anst. zu verkaufen. Lutherstr. 25. 4. Et. 12896

Stellen finden

Sofort gesucht: 1. Verkäuferinnen Kurz-, Besatz- und Schabber. 2. Filialleiterin

Platz- u. Generalverreiter

12-30 Mark Verdienst. Kontoristin-Anfängerin Büro- u. Kassendierin Kontoristin in Doppelbuchf. Plazierbureau, P 2, 2 11-12, 4-8 Uhr.

Ein junger Mann

für Bureau und Maschinenk. Off. Offert. mit Gehaltsanforderung unter Nr. 12880 an die Exped. d. Bl.

Personal jeder Art

für Privote, Hotel u. Restaurant für hier u. auswärts sucht und empfiehlt 10480 Bureau Exped. T 1, 15. Telephon 8247.

Ein junger Mädchen

mit guter Charakter zum Beschäftigen der Maschinen in solitärem Existenz gesucht. Zu melden zwischen 12-3 Uhr. 12877

Jung. Mädchen

tagsüber zu einem Kinde gef. 0 4. 6. Baden. 9165

Haushälterin

kleinstehend, verlässlicher Hausknecht in nächster Nähe Mannheims sucht gef. u. alt., doch repräsent. Haushälterin. Eintritt nach Vereinbarung. Photo, r. photo und Gebirgsreise. Offert. mit Nr. 12899 an die Exped. d. Bl.

Haushälterin-Gesuch.

Zur Führung d. Haushaltung sucht 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 10

# Stenographischer Reichstagsbericht

## des

# Mannheimer Generalanzeigers

### Deutscher Reichstag.

9. Sitzung, Sonnabend, den 11. Dezember 1909.  
Am Tische des Bundesrats Reichsanwalt von Bethmann Hollweg, Delbrück, von Schoen, Derburg, Vermuth, von Goerringen, Lido, von Leipzig.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Ein Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Kader (Soz.) wird angenommen.

Die erste Lesung des Etats.  
(Dritter Tag.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bg.):

Wir haben treu zu dem Bied gehalten, so lange es möglich war. Unser Verhalten bei der Finanzreform war praktisch richtig und patriotisch. Ein heulender Sturm hat sich im Lande gegen den schwarzen Bied erhoben, aber mit Unrecht, denn er hat keine Verdienste. In Baden führen sich jetzt die Nationalliberalen sogar auf die Sozialdemokraten. Redner verurteilt es sodann, daß auch der Evangelische Bund an der Agitation gegen die neue Steuer und die neue Wehrzeit teilgenommen habe. Die nächsten Wahlen würden unter dem Zeichen des Bieds stehen mit Unterstützung des Landvolkes, ob aber die Gegner der jetzigen Wehrzeit damit Erfolg erzielen würden, erscheint ihm doch noch zweifelhaft. Die Konservativen würden bei den Wahlen natürlich an ihrem Grundsatze festhalten: stets gegen die Sozialdemokratie! Aber sie würden fortan bei den Stichwahlen doch auch darauf sehen, wie weit sich die Person, die zur Stichwahl steht, überhaupt noch von den Sozialdemokraten unterscheidet! Die Regierung müßte eine klare Parole ausgeben: gegen die Polen! Die Heizer der Finzen haben gesagt, wir hätten den Fürsten Pulow gestürzt! (Rufe links: Sie nicht! Heiterkeit.) Es ist mir lieb, daß Sie das zugeben! Denn von Ihren Leuten ist immer bei der Agitation im Lande gesagt worden, die fünf von uns, die gegen die Sozialdemokratie gestimmt haben, hätten den Fürsten Pulow gestürzt. Herr Biemer hat sich gestern darüber beschwert, daß der Reichsanwalt bei der Eröffnung der Session in Uniform erschienen. Allerdings: Blaurot Rod mit schwarzem Ansteck! (Rufe links: auf laute Pfeife!) Ja, auf solche lächerlichen Beschwerden kann ein erster Politiker auch nur mit einem Witz antworten. (Lachen links.) Redner erklärt weiter die Zustimmung seiner Freunde zu den Kolonialbahnforderungen und berührt die Marokkofrage, speziell die Rannemann-Angelegenheit. Einem internationalen Schiedsgericht, um hier noch mehrwärtige deutsche Rechte prüfen zu lassen, bedürfte es nicht mehr. Denn die Einwürfe der Gegenpartei seien bereits durch Gutachten hervorragender Rechtsverständigen zu Gunsten Rannemanns widerlegt! Nachdem wir den Franzosen neben den politischen Fortschritt in Marokko eingeräumt hätten, sollten die Franzosen nun auch unsere wirtschaftlichen Interessen derselbst respektieren! Der Rangler habe ein Zusammenarbeiten aller Parteien gewünscht: nun — in dieser Rannemann-Frage seien, wie er glaube, alle Parteien des Hauses einig, alle darin einig, daß die Rannemann-Interessen deutsche Interessen seien. Auch darauf möge der Reichsanwalt sein Augenmerk richten, daß — unbeschadet unserer freundschaftlichen Verhältnisse zu Oesterreich — das deutsche Element in Oesterreich gefördert wird!

Staatssekretär v. Söben:

Nach den Ausführungen des Vorredners könnte es scheinen, als ob auf meinen gezeigten Worten hervorgehe, daß in der Rannemann-Angelegenheit auf der einen Seite französische, auf der anderen Seite deutsche Interessen stehen. Diese Frage ist nicht eine solche deutsch-französische Gegenfrage, sondern eine Frage allgemeiner Natur, die auf Grundlage der Universalität zu lösen ist. Es handelt sich nicht um zwei nationale Gruppen, eine deutsche und eine französische, sondern um Interessengruppen gemischt er Nationalität. Der Vorredner bemängelt es, daß ich geltend mache die Meinung der Reichsregierung über diese Frage fundieren habe. Aber mir lag gestern nur daran, erstens die Annahme zu entkräften, als sei die Regierung nicht gehörig für die deutschen Interessen eingetreten. Und zweitens nachzuweisen, daß es sich hier um eine außerordentlich wichtige Frage handelt, deren Lösung auf der Auslegung der vertraglichen Rechte beruht. In beiden Fällen ist die deutsche! Wenn ich meine Meinung ausprechen soll, so ist es die, daß bei einem solchen Widerstreit internationaler Interessen und Rechtsansprüchen die Frage nicht von oben herab durch eine Regierung entschieden werden kann, sondern nur auf der Grundlage von Rechten und Verträgen.

Abg. Kröber (Zentr.):

Die Regierungen sollten die Entschickungen des Bundesrats auf Reichstagsbeschlüsse nicht so lange hinauszögern! So lange man diese Entschickungen noch nicht kennt, müssen Initiativentwürfe immer und immer wieder eingebracht werden. Redner geht dann auf beschiedliche von seiner Partei eingebrachte Anträge ein und gibt weiter dem deutschen Reichstages in Washington darin recht, daß er den phantastischen Ideen der Alldeutschen entgegenzutreten sei. Solche Phantasien, wosöglich ganz Nordafrika zu annektieren könnten, wie patriotisch sie auch gemeint seien, doch zu einem sehr unpraktischen Ausgange führen. (Auf: Sehr richtig!) Doch für die Nationalliberalen in Baden, für ihr Zusammengehen mit den Sozialdemokraten das Beispiel des bayerischen Zentrums maßgebend, vorbildlich gewesen sei, wie Vassermann behauptet habe, sei doch sehr zweifelhaft. Denn schon in den 80er und 90er Jahren seien die Nationalliberalen wiederholt, namentlich bei Rannemannscheiden in Baden mit den Sozialdemokraten zusammengewandert. Vassermann habe ferner bestritten, daß dem Bundesrat der „Kulturkampf“ zugrunde gelegen habe. Aber von 1901 habe Vassermann in Wien gegenüber dem Schriftsteller Dr. Friedman das „Los von Rom“ ausgesprochen. Ebenso habe er am 4. Juli dieses Jahres auf dem nationalliberalen Parteitag in Rom gegen das „Los von Rom“ gesprochen. Auch aus zahlreichen Äußerungen in der liberalen Presse im verflohenen Sommer, darunter auch Äußerungen des Herrn Müller-Reinigen, hat man den Eindruck gewonnen müssen und haben auch die Konservativen den Eindruck gewonnen: Das ist die Enttüllung des Kulturkampfes! Abg. Müller-Reinigen rufft: was hat aber nicht alles in der Zentrumspresse geschanden! Abg. Müller, das können Sie ja vorlesen! (Stürmische Heiterkeit.) Weiterhin sucht Redner nachzuweisen, wie gegen die katholische Bevölkerung gehet werde, schon von der Schule an. Und auf Seminarien, namentlich in Sachsen, wo ja auch die Intoleranz am größten sei. Auch die Aufhebung der Herrer-Angelegenheit sei begründend. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Wie wird davon ab die Behandlung der Herrer in Latio, die von ihrem Staatsrecht Gebrauch gemacht haben und für eine Kandidatenliste nicht stimmen, in der auch einer war, der sich herübergehend an dem Herrer-Kummel beteiligt hatte! (Dort, hört! im Zentrum und bei den Polen.) Unter

der glaubte zum Frieden mahnen zu müssen. Seine Art zu reden war wenig geeignet, verhörend zu wirken. (Sehr gut! links.) Dasselbe gilt von dem Auftreten des Herrn v. Liebermann. Beide Reden bringen uns mit einer Auffichtspolitik in Verbindung. Das ist ein sehr schwerer Vorwurf, der durch nichts gerechtfertigt ist. (Beifall b. d. Natl.) Herr von Kröber hat auf das bestimmte erklärt, daß er mit diesen Worten auf die nationalliberale Partei nicht hingeeht hat. Das sollte genügen. Welches Recht nehmen sich dann Anwesende, die die Worte gar nicht gehört haben, damit lebend zu gehen? (Sehr gut! b. d. Natl.)

Vassermann hat ausdrücklich erklärt, daß er den Großklub in Baden nicht billige. Ich leugne nicht, daß in gewissen Dingen auch bei uns Meinungsverschiedenheiten bestehen, wie in jeder großen Partei. Auch in der Partei des Herrn von Liebermann sind nicht alle einig, obgleich die Partei nicht gerade so groß ist. (Heiterkeit.) Wie hat denn die Partei gestimmt beim Kaiserwahl, bei der Kaiserwahl, bei der Hundstauwahl? Bei der letzteren heißt es in der Abstimmungsliste: Rein, ja, nein, ja, ja, beurlaubt! (Große Heiterkeit.) Wenn ihr Führer uns Meinungsverschiedenheiten vorwirft, brauchen wir das nicht allzu ernst zu nehmen. (Sehr richtig! links.) Herr Kröber kann ich nur sagen: Wenn es dem Zentrum paßt, geht es mit den Sozialdemokraten, und wenn es ihm nicht paßt, sollen alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten gehen! Wenn in Baden der Großklub zustande gekommen ist, hängt das nicht zuletzt zusammen mit dem Verhalten des Zentrums. (Sehr richtig! links.) Nach der Reichsfinanzreform hat die Zahl der Sozialdemokraten zugenommen. Es hängt das mit dem Kampf der bürgerlichen Parteien untereinander zusammen. Die Konservativen haben den Boden der Einigung der bürgerlichen Parteien verlassen. (Sehr richtig! links.) Widerspruch rechts.) Ueber die sächsischen Landtagswahlen herrschen vielfach ganz falsche Ansichten. Davon, daß Sachsen sich wieder als rotes Königreich erweisen werde, ist absolut keine Rede, auch nicht von Uebervorkommen. Das politische Wahlrecht entspricht nach unserer Ansicht den Erfordernissen eines derartigen Wahlrechts. Es läßt auch für die Zukunft ruhige Verhältnisse erwarten.

Die Sozialdemokratie hat sehr viel Wasser in ihrem Wein gichen müssen. Manche Forderungen hat sie fallen lassen. Ja, in den „Sozial. Monatsheften“ wird jetzt sogar erklärt, daß die Sozialdemokratie sich mit dem Monarchismus abfinden könne. (Dort, hört!) Das Bürgerthum ist sozialen Fragen gegenüber vielfach lau gewesen. Jetzt wachst aber auch in bürgerlichen Kreisen der soziale Sinn und die Einsicht, daß die Arbeiter sich auch der Arbeiter angemessen haben. Doch hat die Sozialdemokratie nicht alle Arbeiter an ihre Forderungen gekettet. Es ist nicht gelungen, im Bauernstande und im Mittelstande festen Fuß zu fassen. Ihr Siegesjubel ist also nicht ganz berechtigt. Wir sind eine Partei, die nicht aus einem Stande sich rekrutiert. Wir haben die Interessen der verschiedensten Bevölkerungskreise zu vertreten. Das ist eine Kompromißpolitik, die im nationalen Interesse liegt.

Was nun die großen Verbände anlangt, so hat mich der Standpunkt des Abg. Scheidemann einigermaßen gewundert. Er ist doch auch die Organisation der Arbeiter, der Beamten, der Privatbeamten v. h. Ich binne ihm durchaus bei. Warum aber dann die Vorwürfe gegen andere Interessenten, die sich organisieren. Warum soll sich die Großindustrie nicht im Zentralverband zusammenschließen? Warum sollen sich im Bauwesen nicht Handel, Industrie, Groß- und Kleinindustrie organisieren, wenn sie das für nötig halten? Von sozialdemokratischer Seite sagt man klar und deutlich, diese großen Verbände brachten selber auf, um Abgeordnete zu kaufen. Man wickelt uns also vor, daß wir käuflich für gewisse Zwecke sind. Da hört doch alles auf! (Sehr lauch!) Wir verlangen, daß unsere gute Hebungung nicht in dieser Weise verächtlich wird! (Lebh. Beifall.) Wir fordern, daß unsere Tätigkeit nicht mit Worten, wie „moralische Red“ belegt wird. Diese Verächtlichung fällt auf die Partei zurück, die glaubt, nicht ohne derartige Verächtlichungen auskommen. (Sehr gut!) Es ist direkt gesagt worden, Herr Stresemann und Herr Vassermann besitzen keine Gelder, weil sie sich den Verbänden nicht gefügt hätten. Was soll man damit sagen? Diese Verächtlichungen sind unerhört! Sehen Sie sich die Struktur unserer Partei, unserer Fraktion an. Wie können Sie da vom Einfluß des Großkapitals reden! Das große Unternehmertum war für die Entwicklung Deutschlands von großem Wert. Wer hat denn die großen ausländischen Märkte erobert und die großen Verbindungen gemacht? Die Arbeitermassen haben den Vorteil davon. Wir verlangen eine energische Sozialpolitik. Jeder ist in der Thematik auf die Vericherung der Privatbeamten nicht hingewiesen worden. Das muß aufreißend wirken. Auch eine irrationale Mittelkandspolitk vermissen wir noch. Redner bedauert haben wir die Wiederbringung des Einwurfs über die Fernspreckgebühren und die Abschaffung des Anstaltsstempels. Die preussische Wahlrechtsfrage muß endlich gelöst werden. Der Reichsanwalt sollte sich nicht damit in den Landtag stützen. Selbst die mecklenburgische Regierung droht ja jetzt der Ritterschaft mit dem Reichstag. Ich wärne aber die Regierung vor einer Scheinreform. Wir verlangen eine durchgreifende Verenderung. Die Osmarkspolitk der Regierung billigen wir. Sie ist zielbewußt und erfolgreich. Das beweisen die deutschen Siege bei den Wahlenvernehmungen in Osnese und Hohenhausen. Wenn der Kampf einmal geführt werden muß, dann muß es mit Energie geschehen. Auch die Beamten sollen ihre Freiheit haben. Aber hier handelt es sich um Ausnahmefälle. Darum billigen wir die Maßregelungen in Rattow, denn in dem schweren Kampfe muß jeder Beamte auf deutscher Seite stehen. (Beifall im Zentrum und bei den Polen.) Die Konservativen haben bisher mit ihrem Urteil zurückgehalten. Ich hoffe, daß das nicht mit Rücksicht auf das Zentrum geschieht. Wir sind bereit, den Frieden herbeizuführen, den Fortschritt zu fördern und eine nationale Partei zu bleiben wie bisher. (Lebhafter Beifall der Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Seitz (Natl.):  
Aus den Feststellungen des Staatssekretärs über den Rannemann-Fall ist noch nicht zur Genüge klar geworden, ob es wirklich eines Schiedsgerichts in dieser Angelegenheit bedarf. (Sehr richtig!) Wir können unsere deutschen Interessen auf keinen Fall preisgeben, und wenn es zum Schiedsgericht kommen würde, hoffen wir, daß das kaiserliche Amt die deutschen Interessen mit aller Bestimmtheit vertritt. (Beifall.) Nach dem Reichsanwalt gehen wir mit Zustimmung erklärt hat, daß gewisse Verbindungen seiner ersten Rede sich nicht auf die nationalliberale Partei beziehen, nehmen wir diese Feststellung an. Es hätte in der Tat auch keinen Sinn gehabt zu behaupten, daß die nationalliberale Partei bei der Haltung zur Finanzreform ihrer Vergangenheit untreu geworden wäre. Wie oft soll man wiederholen, wie wir uns verhalten und welche Schritte uns getrieben haben!

Wir waren bereit, den größten Teil des Betrags, der fällige und aufgebracht werden mußte, auf indirekte Steuern zu nehmen. Das bekräftigt ja niemand! (Sehr richtig! links.) Wir waren bereit, Bier, Tabak, Branntwein u. s. w. heranzuziehen. Aber wir stellen von Anfang an die bestimmte Forderung auf, daß wir diese schwere Belastung der breiten Masse durch indirekte Steuern nur dann verantworten können, wenn die bestehenden Klassen durch ausreichende Steuern getroffen würden. (Lebhafter Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Von diesem Standpunkte, der die Grundlage unseres ganzen Vorgehens bildet, sind wir nicht gewichen. Das ist die Hauptfrage, und niemand kann und der Inkongruenz gehen. Wir brauchen das gar nicht zu verheimlichen, daß aber die Form der Besteuerung des Besitzes in unserer Fraktion eine verschiedene Meinung bestand, ein Teil wollte die Vermögensbesteuerung, ein Teil die Erbschaftsteuer. Aber nachdem wir eingesehen hatten, daß die Reichsbeamtensteuer nicht zu erzielen war, sind wir einmütig auf den Boden der Erbschaftsteuer getreten. (Zustimmung links.) Weil die bestehenden Klassen nicht in ausreichender Weise von der Finanzreform herangezogen wurden, deshalb haben wir gegen die Finanzreform gestimmt. (Lebhafter Zustimmung links.) Wir haben die indirekten Steuern nicht ohne weiteres verbannt, sondern nur die Form, in der sie uns angeboten wurden. Wir haben noch heute auf demselben wirtschaftlichen Standpunkte wie in den siebziger Jahren. Kalten Sie doch nicht Gespenster an die Wand. Wir wollten die großen Vermögen und Erbschaften heranziehen. Und da stellen Sie sich her und behaupten, wir wollten das Großkapital kaufen! (Sehr gut!) Wir sollen an der Verbitterung im Lande schuld sein. Glauben Sie denn, daß die Erzeugung geringer sein würde, wenn wir die Finanzreform mitgemacht hätten? (Sehr gut! links.) Rein, nur noch weitere Kräfte wären immer noch mehr nach links gedrängt worden. (Sehr richtig! links.) Herr Kröber

Abg. Dr. Seitz (Natl.):  
bedauert, daß eine Reihe zu Ehren geführter französischer Arbeiter in Eifenzugbrücken als antideutsche Ausprägung hinstellt einfindig und loyal. Wir hoffen, daß man sich in maharhabenden Kreisen jetzt ernstlich mit der Frage der reichslandischen Verfassung beschäftigen wird. Wir haben wie die anderen Bundesstaaten den Partikularismus der Sprache, Sitte und Lebensauffassung. Wir beherzigen aber der Gedanke der Zugehörigkeit des Reichslandes zum weiteren Vaterlande. (Beifall.)  
Das Haus verlegt sich.  
Weiterberatung: Montag, 1. März; vorher: Interpellation Klaber über das Kalifornien.  
Gefühl 24 Uhr.



Neu eingetroffen! 4029

# Neuheiten

in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

1 Anzug für M. 6.— Anzahlg. M. 1  
 1 Anzug " " 9.— " " 2  
 1 Anzug " " 13.— " " 3  
 1 Anzug " " 20.— " " 4  
 2 Paletots desgleichen  
 1 Kostümrock für 9.— Anzahlg. M. 2  
 1 Kostüm " 30.— " " 6  
 1 Jacket " 15.— " " 3  
 1 Damen-Pelz " 9.— " " 2

Abzahlung wöchentlich 1.— Mk.

## MÖBEL auf Kredit

für Mk. 65.— Anzahlung Mk. 5.—  
 " " 90.— " " 8.—  
 " " 120.— " " 10.—

Kleiderstoffe, Teppiche, Vorläufe.

# Julius Jttmann

Nachf.

H 1,8 MANNHEIM H 1,8

## Plissé-Brennerei P 6, 6.

Geschw. Schammeringer. 5131

---

## Erstes Einrahmungs-Atelier am Platze.

Reiche Auswahl in Photographie-Ständer und Familienrahmen.

# Clotilde Gutmacher

Kunsthandlung  
 D 1, 1. Verlängerte Kunststrasse. D 1, 1.  
 Telephon 3633. 3929

## Nachlicht ohne Oel

Nur vierzig Cent! durch G. A. Glafey, Nürnberg \* 171  
 Glafey Sonnenblock

## Aufbau!

Besitzen Sie einen Sprechapparat?  
 Verlangen Sie unsern Prämien-Katalog N. 1 gratis u. franco

Deutsche Chronophon-Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
 Mannheim 5/1, 4. Tel. 4330. 3504



## 10 u. 11 sind 2

neues Modell der

# Remington-Schreibmaschine

Schnell u. dauernd abhebbare Schrift. Überwältigende Konstruktion nach Remington-Prinzipien.

# Glogowski & Co.

Mannheim, O 7, 5  
 Heidelbergerstrasse

**Zu vermieten.**

**B 5, 2, 2.** Stad. Seidb. wca. Biegung 2 od. 3 Zimmerwohnung auf 1. Jan. zu verm. 1907

**B 6, 1.** schöne Vorderg. Wohnung, 3 Zim., Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 1291  
 Näheres L 13, 11, 4. Stad.

**B 7, 6**  
 ist der 1. Stad. bestehend aus 8 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 11903  
 Näheres im Bureau von **Joh. Hoffmann & Söhne** Baugeschäft, B 7, 5.

**C 4, 1.** Theaterpl. 2 H. Zim. u. Küche i. Seitenb. an 1 od. 2 Pers. a. v. Näb. 2 Tr. 2. 1276

**G 8, 1** 2. Stad. schöne Ecks. wohnung, 7 Zim. u. Zub. zu verm. Näb. part. 21928

**D 1, 9**  
 2 Tr., 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten. Näheres A 3, 2. partiere rechts untermittels. 10985

**D 2, 16.**  
 1 Tr. hoch. schöne Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Ker. 1916 zu vermieten. 12478

**D 3, 2**  
 Schöne Balkenwohnung 7 Zimmer, Badezimmer und Küche, vollständig neu hergerichtet, per sofort zu vermieten. Näb. part. 12514

**D 3, 4** Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres Baden. 12167

**D 7, 2, III.** elegante 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1910 zu verm. 12537  
 Näb. D 7, 2. partiere

**D 7, 16** 2 St. schöne Wohnung, 5 Zimmer u. all. Zub. per 1. April zu verm. Näb. 3. Stad. 13026

**F 1, 8**  
 zwei Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu vermieten. Näheres 12446  
 T 1, 6 2. Stad. Bureau.

**F 1, 8.**  
 3. Stad. neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. 12670  
 Näb. T 1, 6, 2. St. Bureau.

**F 2, 5**  
 3. St. Wohnung, 5 Zimm. u. Küche u. Zubeh. per lot. od. 1. Okt. preisw. zu verm. Näheres Baden. 8701  
 10656

**F 8, 8**  
 (Kirchenstr. 1) schöne geräum. Wohnung, 3. Stad. 5 Zimmer mit all. Zubeh. Badest. u. all. Zubeh. preisw. zu verm. 43 3, 13 u. 16

**G 3, 13 u. 16**  
 4 u. 5 Zimmer u. Küche u. Z. 21438

**G 5, 1** 4. St., 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 12750

**G 5, 15** 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Preis 35 M. 21523

**G 7, II**  
 partiere, 3 Zimmer u. Küche an ruh. Seite zu verm. 12659

**H 1, 12**  
 4. St., Dinterb., 2 Z. u. Küche auf 1. Dez. 1909 bes. zu verm. Näb. Widbaustrasse.

**H 2, 19** 5 Zimmerwohnung, 3. St., zu verm. Näb. W. Grob, U 1, 20. 21433

**J 7, 28** Partierewohnung 4 Zimmer u. Küche lot. od. spät. zu verm. 21548

**K 1, 1** 4. Stad. 5 Zimmer, Badezimmer etc. sofort zu vermieten. Näheres 5. Stad. 5378

**K 2, 20** 3 Zimmer und 2 Bäder, 3. Stad. zu vermieten. 21487

**L 4, 1** 5 Zimmer mit Küche im Dinterb. über 2 Treppen zu vermieten. Näheres bei Düringer daterb. 13124

**L 5, 5** 2. Stad. Große geräumige Wohnung 8 Zimmer, Badezimmer Küche, Manfette und Zubehör sofort zu verm. 11722  
 Näheres S 3, 2. Stad.

**L 7, 0** 3. St. schöne 4-Zimmerwohnung, m. Balkon, neu hergerichtet, lot. zu verm. Näb. 2. St. L. 21534

**L 12, 11, 1** St. schöne 4-Zimmerwohnung u. Bad. Balk. usw. wca. Wcaus lot. a. om. 10997

**K 4, 16.** schöne geräumige 5-Zimmerwohnung m. Zubeh. per sofort zu verm. Näheres bei Düringer, Düringerstr. 54, 3. St. 21620

**L 1, 5**  
 ist die erste Etage, 5 Zim. (inkl. Bad), Küche, u. allem Zubeh. preisw. zu verm. od. später zu verm. Näb. daterb. 10777

**L 1, 6**  
 3. Stad. sehr schöne Wohnung 7 Zimmer, Badezimmer und Bad. bis 1. April 1910 a. om. Näb. L 12, 6, 4. Stad. 21800

**L 13, 7 u. 8**  
 Düringerstr. 1 Treppe hoch, elegante Wohnung, 7 große Zimmer nebst Bad. zu vermieten. Näb. part. 11885

**L 13, 18** vis-à-vis d. Post. Dinterb., 5 Zimmer, 5 Zimmer u. Zubeh. per 1. April 1910 zu vermieten. 12664  
 Näheres 4. Stad.

**L 2, 4, 3** Zim. u. Küche part. u. om. auch a. Bur. geet. 5. Schreiber, 3. Stad. 21607

**M 1, 10** Dinterb., 3 Zimmer u. Küche an ruh. Seite v. 1. Jan. a. v. Näb. bei H. Rupp im Hause. 12835

**M 2, 17**  
 eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimmer-Wohnung, m. all. Zubeh. der Neuzeit entspr., per 1. Okt. od. spät. preiswert zu verm. Näheres H. Z. Schmitt, Baugeschäft Telephon 1145. 100-8

**M 6, 13**  
 Bauerstraße, Gartengrundst. per 1. April 1910 od. später: im 3. Obergesch. herrsch. 8-Zimmerwohnung mit allem mod. Ausb. (inkl. Warmwasser, Entlohnungsbau, etc.) im 4. Obergesch. schöne 4-Zimmerwohnung mit all. Zubeh. Näheres H. & R. Weibel, P 1, 6, 2. St. Tel. 3528.

**N 6, 5** Partierewohnung, 5 Zimmer u. Küche zu verm. 21424  
 Näb. W. Grob, U 1, 20.

**P 1, 2**  
 sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung im 5. Stad an H. Baum. per lot. od. später zu verm. Näb. Jul. Wenz part. 21678

**N 3, 10** unmobiliertes gr. Zimmer nach der Straße zu vermieten. 12442

**P 7, 7a**  
 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, elegant ausgestattet, gleich od. später zu verm. 12471

**P 6, 20** 1. Etage, altererbte Lage, schöne große Schwab. 7 geräum. Zimmer für jedes Bureau, sowie Konfektions-Nische od. dergl. Geschäft vorzüglich geeignet, zu vermieten. W. Marum, Telephon 7000 u. 7002. 12181

**R 7, 35**  
 ein Haus vom Ring, hübsche 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. 3 Tr., per sofort zu verm. Näb. partiere. 21885

**S 1, 12, 4** Zimmer, Bad, Speisekammer im 4. Stad per Oktober zu vermieten. 9657  
 Näheres K 1, 15.

**S 4, 18** 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näheres Düringerstr. 12464

**S 6, 2** 2. St., 4 Zimmer u. Küche per 1. Jan. zu vermieten. 21534

**S 6, 26** am Ring, 4. Stad. eleg. 4-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näb. partiere. 12744

**S 6, 37** Dinterb.wohnung, 3 u. 2. St. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 12792

**S 6, 41** Seitenbau, 3. Stad. 2 Zimmer und Küche per 1. Januar zu verm. 12649

**T 1, 9, 2** Stad. eine kleine Wohnung zu verm. 21804

**T 2, 18, 1** Treppe, leeres Manfettenszimmer an einzelne Person zu verm. 12710

**T 5, 13**  
 schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres T L 6, 2. Stad. Bureau 7859

**U 3, 18** am Ring, 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Balkon lot. zu verm. 21544

**U 6, 28** 3 Zim. u. Küche neu hergerichtet zu verm. Näb. part. 21552

**U 13, 1** Schleichartenstraße, 1. Etage hoch, sehr hübsch gr. 7-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh. 3 Tr. m. all. Zubeh. Bureau April zu verm. 12927

**Augusta-Anlage 11**  
 4 Treppen, 3 Zim. et. u. Kü. u. an ruh. Seite am Ende zu verm. Näheres links bei der Grob. 8475

**Augusta-Anlage 17**  
 per 1. April 1910 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näb. 3. Etagenüber part. links. 12649

**Augusta-Anlage 21**  
 part., eine herrschaftliche, m. allem Comfort ausgestattete

**4 Zimmer-Wohnung**  
 Genwalder, Entlohnungsbau, 2. Stad. (Wasserkraft) zu vermieten. 12611  
 Näheres Bureau S 6, 29.

**A 1, 1** 2. St., 2 Zim., 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. m. Balk. u. Küche, neu herger. lot. zu verm. Näb. 3. Stad. 21489

**B 2, 1** 2. Stad. eleg. 4-Zimmerwohn. mit Bad. u. reichl. Zubeh. per 1. April zu verm. Näb. daterb. 21550

**B 2, 10** Dinterb., 3 Zimmer u. Küche m. Balkon zu verm. Zu erst. 2. Stad. 12628

**Obere Breitstrasse**  
 H 1, 2a, 2. Stad. 8 Zimmer u. Küche, geräumig, auch im Geschäft passend, zu vermieten. Teil. a. geteilt. 30 erfragen daterb. Laden oder Tel. 620 12719

**Burgstr. 13, 2. St., Wohnung**  
 von 3 oder 4 Zimmer lot. zu vermieten. 12752

**Düringerstr. 7**  
 5. Stad. 3-5 Zimmer, Küche, Bad. sofort an ruh. Seite zu verm. Näb. Bureau part.

**Düringerstr. 8, 4** Zimmer m. Bad wegen Verlegung lot. zu verm. Näb. Wacker. 21773

**Göckelstraße 24, Ede.**  
 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. März od. 1. April 1910 zu verm. Näb. U 6, 30. Baden. 21688

**Obere Glienestraße 7,**  
 2 u. 4. Stad. Eleganzwohnungen, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, Mädchenzimmer und Zubeh. L 800 und L 750 per sofort zu verm. Näb. H. Wallradstraße 5. ed. Telephon 2663. 12611

**Charlottenstr. Nr. 2**  
 4 Zimmer, Küche u. Bad, 4 Treppen, sofort preiswert zu vermieten. 8638  
 Näb. Daterb., Charlottenstr. 2

**5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen**  
 lot. oder später zu verm. 8639  
 Näb. Daterb., Charlottenstr. 2

**Düringerstr. 5** 5 Zimmer, Küche, Manfettenszimmer mit Zubeh. auch als Bureau passend, zu vermieten. Näb. Gieselerstraße 19, 1902  
 Telephon 2992.

**Gieselerstraße 7, 1** Schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 12254

**Friedrichsplatz 9,** 11 Zimmer und allem Comfort ausgestattete zu vermieten.  
 Näheres 5. Stad. 668

**Friedrichsring 30a, 1. Etage,** 4 Zimmerwohnung lot. od. später zu verm. Näb. 2. Stad. 21694

**Emil Gieselerstraße 4,**  
 sofort oder später eine schöne 4 u. 5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., Mädchenzimmer etc. preiswert zu verm. Näheres Emil Gieselerstr. 4, eine Treppe. 11580

**Gontardstr. 46**  
 2. St., schöne 5-Zimmerwohn. an 47 M lot. od. sp. zu verm. Näb. Lindenbergstr. 12, 2. St. 10081

**Emil Meckelstr. 8 u. 10.**  
 Schöne 2, 3 und 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenzimmer per sofort oder später zu verm. Näheres Carl Paul. Baumw. Steppenpromenade 20. Teleph. 2100. 10022

**Gebelstr. 17**  
 1 Treppe, herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näheres Leo Dunkel, Düringerstr. 12. Tel. 3069. 12559

**Keplerstrasse 13b**  
 Neubau, 2 Zimmer zu vermieten. Näheres Baubureau Ord. Langstraße 24. 7117

**Keplerstr. 40**  
 3 Zimmer u. Küche zu verm. 21438

**Reppmühlstr. 16**  
 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näb. W. Grob, U 1, 20. 21428

**Säckerstraße 91, 3** im Küche im Dach, elektr. Gasleitung, zu verm. Tel. 1430. 8773

**Jägerstraße 3, 3. St., eleg. 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, elektrischem Licht Gas etc. per 1. April 1910 zu vermieten. 12136  
 Näheres 4. Stad.

**Kamesstr. 19, 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Speisek. per Jan. 1910 zu verm. 12003**

Die schönsten Zöpfe und gar nicht teuer kaufen Sie bei **Kejel & Maier,** O 7, 4 2207 gegenüber dem Hotel Viktoria.

## Weihnachts-Geschenke

in grosser Auswahl:

### Toilettbürsten-Garnituren

in Schildpatt und Schildpatt imit., Elfenbein und Elfenbein imit., Maniküren, Haarschmuckkämme u. Nadeln, Kammgarnituren, Rasiergarnituren (mit u. ohne Spiegel), Toilettespiegel, Haarbürsten u. Frisierkämme in Schildpatt, Elfenbein, Elfenbein imit., Gumm, Celluloid usw.

Parfümerien, Seifen, deutsche, englische u. französ., auch in elegant ausgestatteten Caricagen, besonders für Geschenke geeignet, von Mk. 6.— bis zu Mk. 650.—

**Nichttropfende Kerzenhalter** (damit jedes Kerze gerade steht) **Aechte Wachsbäume** (Wachsstöcke aller Art, Engelsglocke M. 1,25 Wunderkerzen)

**Auf Christbaumschmuck 10% Rabatt**  
 Ich bitte meine verehrten Kunden wegen zu grossem Andrang die Einkäufe nicht in den letzten Tagen zu machen.

Telephon **Seifenhaus F 2, 2** 7163  
 3775 Grüne Sparmarken.

## Urbach's Puppenklinik D 3, 8

ist eröffnet. 83620

Reparaturen prompt, solid  
 Feine Puppen, gekleidet und ungekleidet.  
 Puppen-Garderobe.  
 Schöne grosse Golekuppen u. Puppenköpfe.  
 Puppenperücken von echten Haaren.

Nur D 3, 8 Heinr. Urbach ein Trepp. Telephon 3868

## Phosiron

eine neue chemische Verbindung von hohem Wert bei **Blutarmut, Bleichheit und Gicht** (auch Nervenschwäche). 2685

Phosiron ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Eisenpräparaten, die sich in Säuren lösen und durch Milfsäure ausgeschieden werden, daher meist ohne Nutzen dem Körper verlassen. Phosiron hat gerade die umgekehrten Eigenschaften: wird auch von schwachen Magen vertragen und geht im alkalischen Darm in den Organismus. Es greift die Säure nicht an, hat keinen Eisengehalt und gibt keine Verdauungs-Keine Wirkung ist eine auffallende. Nach kurzer Zeit hebt sich der Appetit und das Allgemeinbefinden: das Körpergewicht nimmt zu. In Fällen der bleichen Hautfarbe tritt allmählich bei der Phosiron-Nur ein gelundes Aussehen. Von Ärzten wird Phosiron sehr empfohlen.

Die Phosiron-Tabletten (50%) mit Schokolade oder Vanillezucker werden genau genommen, täglich 2 Tabletten, Kinder bekommen die Hälfte.

Man verlange Phosiron-Tabletten (Blad 1,50 M.) in den Apotheken, nehme keine Ersatzpräparate, da es ein solches Mehlereis nicht gibt. Großhändler über Phosiron vertrieht gratis der Fabrikant Dr. C. Berger in Frankfurt a. M.

\*) Eisenhydrogencarbonat, In- und Auslandspatente; Name geschützt.

War seine Stühle nicht ruiniert haben will, er sollte hier, oder lassen durch die Spezialfabrikantenmeister H. König O 1, 15 Baden. Eigenes Hochdruck-Engelische Patent-Verfahren, da sonst der Schaden den Namen 5 Firmen nicht zu vermeiden.

**Nichttropfende Christbaum-Kerzen**  
 Lichthalter

Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1.

## Wybert-Tabletten

schürze **Sänger Redner Paucher** vor **HEISERKEITHUSTEN, KATARRH** 11  
 H. D. Wybert gen. Mannw. 7807

## Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge  
 Hosen, Seubbe, Stiefel, Möbel und Koffern etc.

Zahle die höchste Preise.  
 Gef. Bestell. per Post an **Brym, G 4, 13.**  
 Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiswaren.



Praktische Geschenke zu Weihnachten sind

# Schuhwaren

in unseren Preislagen 8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

Winter-Hausschuhe in grosser Auswahl.

4155

Schuhhaus

## Altmann & Neher

Inh. Paul Heinze.

F 2, 2

Grüne Rabattmarken.

Fernruf 2902

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Budtuckerel.

**Mit beiden Händen zugreifen**

solte die einsichtige sparsame Hausfrau, wenn ihr Gelegenheit geboten ist, anstelle der teuren Naturbutter zwei so vorzügliche, unübertroffene Butterersatzmittel zu erhalten, wie die allseitig beliebten

**van den Bergh'schen Margarine-Marken**

**Vitello und Clever-Stolz.**

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

### Ein Rendez-vous.

Humoreske von B. Wiesen.

(Nachdruck verboten.)

Er fühlte es, er liebte. Glühend — wahnhaft — emig. Seine 19 Jahre gestärkten ihm diesen Ueberchwang der Empfindungen. Wenn er mittags aus dem Kolleg kam, machte er einen weiten Umweg, um an ihrer Wohnung vorüber zu kommen. Liegen sich, hinter den verstaubten Creme-Gardinen, die schattigen Umrisse einer weiblichen Gestalt durchaus nicht erblicken, so verwandelte sich seine gehobene Stimmung in tiefe Melancholie, und das Mittagessen wollte ihm nicht schmecken.

Die Volkstheater, mit denen er gemeinschaftlich im Weihen Dirsch besitz, necken ihn weiblich. Dann belam er einen roten Kopf und leugnete mild; doch sie wußten es ja alle. Derinchen Römer, mit dem Spitznamen „Pipin der Kleine“, oder kurzweg „Pip“ genannt, hatte sich rettungslos in die tragische Liebhaberin der Sommerbühne, Fräulein Julia Senfmeier, vergafft, obgleich sie mindestens zwei Jahrzehnte älter war als er.

In der Universitätsstadt gab es nicht viel Abwechslung, aber die Sommertheater gab es doch. In diesem Anstempel, wo man sich mit genialer Schruppeltätigkeit an die größten dramatischen Aufgaben wagt, verlebte Heinz Römer seine seligsten Stunden.

Heilige Bekehrung, härmliches Entzücken durchwogten ihm die jugendliche Mannesbrust, wenn von Fräulein Julias frischrot geschminnten Lippen die hehren Dichterworte fließen. Er sah

in ihr das Urbild ihrer Rolle, und so erschien sie selbst ihm unvergleichlich groß, edel, schön.

In der ersten Parkettreihe sitzend, den Lugalrunden, borstentrig gelocherten blonden Kopf weit vorgestreckt, apologetische er immer aus Verbestärkten.

Ob sie das wohl bemerkte? Ob ihm einer der Schmachtenden Blide galt, die aus ihren schwarzen Augen über den Zuschauerraum fliegen?

In unangefangenen Gedichten mit Titeln wie: „Der Unvergleichliche“, „An Sie“, „Wag dein“, ließ er seine heisse Leidenschaft ausströmen; aber was nützte das, wenn die Angebetete es nicht erfuhr?

Einesmal, nach einer ausgiebigen Aneiderei, die ihn zu besonder großen Taten ermutigt hatte, schickte er Fräulein Senfmeier einen Blumenstrauß. Der stand am nächsten Morgen vor ihrem Fenster, und nun schmelzte Heinz in der frohen Ueberzeugung, daß seine Zuldigung nicht verjährt wurde.

Er fornte in Gedanken schwindelnd köhne Pläne. Seine Chrimuskeln röteten sich, die hellblauen, etwas vorstehenden Augen leuchteten, und mechanisch suchte seine Rechte auf der Oberlippe nach einzelnen blonden Härchen, um sie sich aufwärts zu zwirbels.

Das veränderte Wesen des kleinen „Pip“ mußte den Körperwächern auffallen.

„Verschick was ist eigentlich mit dir?“ fragte ihn sein Neimann Fritz Schulte, ein langer Mensch, der realistische Weltanschauung und kräftigen Humor wie verfeuertete.

„Das — du wirst mich nicht verstehen,“ lautete die Antwort. —

# Olympia-Glanzstärke

Dreyfuss & Co. Strassburg i. E.

Gebrauchsfertig — Bequem! — Billig!

Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu!

Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

## NERVOSITÄT

Energielosigkeit, Blüternut, überhaupt Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betreffenden schwachen Organen bedingt. Nervendings kann man dem Organismus aber Nervensubstanz von außen wieder zuführen, und zwar durch Bioctin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Lezithin) nach Professor Dr. Habermanns Patent als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Bioctin als erstes und vertrauenswürdiges Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blüternut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Bioctin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst Geschmacksverlust und belästigende Drüsenpartikel von der Fabrik. **Größte Bioctin-Fabrik Berlin S 61/**

1895

## Deutsche u. franz. Parfums

8806

sowie

### Toilettenseifen

mit und ohne Carton-Packung vorzüglich geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt

### Schlossdrogerie

L 10, 6.

Tel. 4592.

Grüne Rabattmarken.

## Kaffee, Tee, Kakao

en gros und en detail. 5281

Mannheimer Kaffee-Import- u. Versand-Geschäft

Telephon 3150. Theodor Seyboth, Nr. 3, 3.

### In wenigen Tagen prompter Erfolg bei Harnröhrenkrankungen und Frauenleiden

durch Dr. Foelsing's Aucasin. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patent des. Verantw.: Dr. Foelsing, Apotheker, in den Apotheken zu M. 4. 3851 Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.

Um Fabrikate in Mannheim und Umgegend einzuführen gebe ich bis auf Weiteres meine

Kassenschranke

in sauberster und solidester Ausführung

zu Vorzugspreisen ab.

Friedrich Förber, Rosenstr. 14, 6.

Ausstellungsort L. 14, 6.

**Gebrüder Buck**

Bildereinstimmung

T 2, 1 Tel. 2930



Sie wollen sich bei Bedarf in Uhren, Goldwaren, Trauringe etc.

von meinen billigen Preisen

durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lager überzeugen. —

Eigene Werkstätte. Reparaturen billigst.

Ludwig Schmitt

Mannheim

06,4 Heidelbergstr. 06,4

Heidelbergstr. 06,4

Heidelbergstr. 06,4



Damen-Haarwaschen

wird auf den pünktlichsten auszuführen. Verlässliches Tragen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates, Fraktion vollständig ausgeschlossen. Folgende Bedienung in Oudolieren u. Frisieren bei

Vat. Fath

Preisveranschlagt L. 15, 9

Planstraße

zum Waschen u. Färben

nehmen ohne Preis an.

21925 P. u. D. III. I.

21925 P. u. D. III. I.

Flaschenbier

aus der Brauerei Bürger

bräu Ludwigshafen empfiehlt

bei. Gderr. Weidenstraße 7,

Telephon 2815. 11922

„Meine Frau war ihr Leben

lang über 50 Jahre mit mir.“

Flasche

besteht. Kein gelbes

Bierchen hatte sie auf dem

Verbe. Nachdem sie Zucker's

Patent-Medizin-Beise an-

genommen hat, fühlte sie sich

wie neugeboren. In 3 Wochen

waren die Nerven befreit.

Zucker's Patent-Medizin-

Beise ist laufende wert. 6 M.

in V. 4 Stk. 50 Stk. 115 Stk. u.

1 50 M. 35% ig. Härte Horn.

Dauer. Zucker's Beise 75 St.

u. 2 M. keine Zucker-Beise

(mit) 50 Stk. u. 1 50 M.

Be: Dilligapoth., Puznis &

Schäfer, Friedr. Beder,

Th. v. Siedel, C. Sch.

Sehr. Merkle, M. Cettiner

Roch. G. Springmann, Gg.

Schmidt, Adenstedter. (Es-

grad: See Treid.) 2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

2298

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 13. Dez. 1909. 22. Vorstellung im Abonnement D. Prinzessin Herzlieb.

Märchen in 5 Akten von Erica Graue-Wöcker. Musik von Edward Kroke. Regie: Karl Reumann-Godt.

Erstes Bild: Des Prinzen Strafe.

Personen: Der König des Reichs Paul Tietz, Prinzessin Herzlieb Traute Corlsen, Prinz Herzlieb Hedwig Dirch, Magister Georg Köhler, Ritter Hübnerbein Gustav Trautskold, Gärtner Fritz Kreisler, Bauer Gustav Kallenberger, Ritter Roibart aus dem Sonnenlande Alexander Köst, Die Waldfrau Julie Sanden, Hofstaat, Zwei Begleiter des Ritters.

Zweites Bild: Bei der Waldfrau.

Personen: Die Waldfrau Julie Sanden, Prinzessin Herzlieb Traute Corlsen, Bedenovic Margarete Diehl, Hohenblume Maria Engel, Ofeu Emma Schuber, Tiefenvergnügnis Christine Jisk, Pöfererize Luise Striebe, Ein Storch Elise Wiesheu.

Drittes Bild: In der königlichen Küche.

Personen: Der Oberkoch Emil Decht, Prinz, erster Küchenjunge Ida Baro, Koch, zweiter Küchenjunge Jena Dötter, Schmidt, dritter Küchenjunge Wlat Refel, Sedermäulchen, vierter Küchenjunge Eva Rehr, Prinzessin Herzlieb Traute Corlsen, Ein Sakai Wilhelm Daiter, Regel, Richt des Oberkochs Beria Supold.

Viertes Bild: Weihnachtabend beim König.

Personen: Der König des Sonnenlandes Karl Reumann-Godt, Prinz Edelmut Viktor Walbera, Prinz Däumling Elise Gerlach, Prinzessin Herzlieb Maria Engel, Ritter Roibart Alexander Köhler, Prinzessin Holalinde Elise de Vant, Zeremonienmeister Hahkopf Hans Godea, Der Turmwächter Paul Wieda, Der Oberkoch Emil Decht, Prinz, erster Küchenjunge Ida Baro, Koch, zweiter Küchenjunge Jena Dötter, Schmidt, dritter Küchenjunge Wlat Refel, Sedermäulchen, vierter Küchenjunge Eva Rehr, Zeufel, Küchenjungen, Schornsteinfeger und Bauernmädchen.

Fünftes Bild: Wie's dem Oberkoch geht.

Personen: Der König des Sonnenlandes Karl Reumann-Godt, Prinz Edelmut Viktor Walbera, Prinz Däumling Elise Gerlach, Prinzessin Herzlieb Maria Engel, Der Oberkoch Emil Decht, Prinz Ida Baro, Koch Jena Dötter, Schmidt Wlat Refel, Sedermäulchen Eva Rehr, Ein Sakai Wilhelm Daiter, Zeufel, Küchenjungen, Schornsteinfeger und Bauernmädchen.

Sechstes Bild: Vereint!

Personen: Der König des Reichs Paul Tietz, Prinzessin Herzlieb Traute Corlsen, Prinz Herzlieb Hedwig Dirch, Magister Georg Köhler, Ritter Hübnerbein Gustav Trautskold, Gärtner Fritz Kreisler, Bauer Gustav Kallenberger, Ritter Roibart aus dem Sonnenlande Alexander Köst, Die Waldfrau Julie Sanden, Prinz Edelmut Viktor Walbera, Prinz Däumling Hildegard Brantigam, Ein Storch Luise Striebe, Der Storch Elise Wiesheu.

Engel, Hofherren und Damen. Apotheker. Lamp-Arrangement des Herrn Hans. 1. Bild (Tanz der Rosenmädchen): 12 Kinder der Ballettschule, 2. Bild (Gleitschiff): Herr Hans, Marie Hummermann und 10 Damen des Balletts, 3. Bild (Tanz der Puppen u. Puppel): 10 Kinder der Ballettschule, 4. Bild (Tanz der Schornsteinfeger, Köche u. Bauernmädchen).

Kasseneröffnung, 5 1/2 Uhr, Anfang 6 Uhr, Ende geg. 8 1/2 Uhr. Nach dem 3. Bild größere Pause. Kleine Preise.

Im Groß. Hoftheater. Dienstag, 14. Dez. 1909. 5. Volksvorst. zum Einheitspreis (40 Pfg. pro Platz): Der Pfarrer von Kirchfeld. Anfang 8 Uhr.

Neues Operettentheater. Heute 8 Uhr Volksvorstellung Försterchristl. Morgen 8 Uhr Abschiedsvorstellung Alfred Sieder. Der Vogelhändler. 4156

E 4, 13 „Börsencafé“ im Börsengebäude. Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters. Dir. R. Politz in prächtigen National-Costimen. (3799) Entree frei.

Sultan Abdul Hamids Prunk-Teppiche aus den Staatsgemächern des Yildiz-Kiosk (Kaiserl. Serail) Konstantinopel.

Separat-Ausstellung vom 5. bis 20. Dezember. Eintritt frei. 4146. Besichtigung zwischen 10-2 erbeten.

J. Hochstetter.

Groß. Hof- u. Nationaltheater Mannheim.

Als Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz kommt Dienstag, den 14. Dezember das Volksstück

„Der Pfarrer von Kirchfeld“ von August Strindberg zur Aufführung. Die auf Vorbestellung durch Arbeitgeber u. Arbeiter-Beiräte reservierten Karten werden am Montag, 13. Dezbr. vormittags 11-1 und nachmittags 3-5 an der Tageskasse II des Hoftheaters ausgegeben. Ein kleiner Teil der Karten zu dieser Vorstellung kommt nächsten Dienstag, 14. Dezember, mittags 12-1 Uhr an der Galleriestrasse, gegenüber A 3, zum Verkauf. Berechtigt zu dieser Vorstellung sind Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte, deren Jahreslohnsummen 1800 Mark nicht übersteigt. Mannheim, den 10. Dezember 1909. Hoftheater-Intendantz. 33054

Apollo-Theater. — Anfang — präcis 8 Uhr. Nur noch 3 Tage! 4167. Heinrich Prang als Anton Lehmann in „Lebemann für einen Tag“.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Erstklassige Bezugsquelle für Clichés in allen Reproduktionsarten für die gesamte Industrie. Albert Wolf Graph. Kunstanstalt Mannheim Tattersallstr. 31. TELEF. 3083

Handgestickte Taschentücher, Handgestickte Damenwäsche, Handgestickte Blusen, Handgestickte Kinder-Kleidchen bedeutend unter Preis. B. Strauss-Maier C 2, S. 75098

Liselotte Fischer, Lautensängerin, ausgebildet von Heinrich Scherrer, königlicher Kammervirtuos in München, beabsichtigt in Mannheim zweimal wöchentlich Damen- und Herren-Unterricht im künstlerischen Lauten- und Gitarrespiel zu erteilen. Anmeldungen: Heidelberg, Häusserstr. 30, part., oder Mannheim, Pfeiffer's Hofmusikalienhandlung. 21953

Musikverein Mannheim

gegründet 1829. Dienstag, den 14. Dezember 1909, abends 1/2 Uhr im Musensaal des Rosengarten. Zweites Konzert. Direktion: Herr Hofkapellmeister Artur Rodauby. Solisten: Sopran: Fräulein Hanna von Graefelt, Alt: Fräulein Betty Koffer, Tenor: Herr Fritz Vogelstein, Bariton: Herr Joachim Kromer, Orgel: Herr Raimund Schmidpeter, Kapellmeister (Mitglied des Grossh. Hoftheaters hier), Grossherzogliches Hoftheater-Orchester. Programm: Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1. Finale des 1. Aktes aus der unvollendeten Oper „Loreley“ Dichtung von E. Geibel, Gemischter Chor, Solo und Orchester. 2. Sonate für Orgel in F-moll. 3. Die erste Walpurgisnacht, Gedicht von Goethe. Gemischter Chor, Solo und Orchester. Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Sperrkarte Mk. 4.—, nichtnumerierte Plätze Mk. 2.50, Sitzplätze auf der Galerie Mk. 1.50 in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Hockel und abends an der Kasse. 4070. Kassen- und Saalöffnung 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Deutscher Flottenverein Mannheim.

Au dem am Dienstag, den 14. Dezember 1909, abends 8 1/2 Uhr im Kasinoaal (R 1, 1) stattfindenden Vortrag des Herrn Kontr.-Admiral z. D. Rosenbühl aus Kasse, über:

„Luftschiffahrt und Flotte“

laden wir hiermit ergebenst ein. Der Herr Redner wird am Schlusse seines Vortrages eine Reihe fesselnder Lichtbilder vorführen. Gäste sind sehr willkommen. Eintritt frei. Der Vorstand: Carl Reih.

Kasino-Saal Mannheim.

Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8 1/4 Uhr

Experimental-Vortrag des Herrn Peryt Shou

Mitglied der internationalen Gesellschaft für physische Forschung (Lugano), Leiter der esoterischen Liga (Richtung Renares, Indien) 4198

Indische Fakir-Lehre

Die Macht des Willens und der Gedanken! Heilschen — Gedanken-Fernwirkung (Telepathie) mit Demonstrationen. Wissenschaftliche Rätsel aus Indien und Tibet. Karten à Mk. 2.—, 1.—, 0.50 in der Hofmusikalienhandlung Hockel (10-1 n. 9-8 Uhr) u. Zigarrenhandlung Kromer.

Jüdischer Diskussions-Verein.

Seute Montag, abends 8 1/2 Uhr im Schulsaal P 1, 11

Vortragseyklus

über die Geschichte des jüdischen Volkes von der Zerstörung des ersten Tempels bis zum Untergang des zweiten Reiches. 1. Vortrag: Von der Zerstörung des ersten Tempels bis zu den Propheten. Gäste sind stets willkommen. Sölig freie Diskussion. J. H. Gahn. 5157

Café Waldbauer

Q 1, 4 Breitstrasse Q 1, 4 Familien-Café 2528. Vorzügl. Café, Tee, Chocolate. Feinstes Gebäck. Geöffnet bis 3 Uhr morgens.

Restaurations Landkutsche

empfehlen seinen guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch in und ausser Abonnement. 3417. Nik. Götz.

Mad. E. Kuchler

Amerikanerin. 4162. Aerztlich geprüfte Masseuse. empfiehlt sich für sämtliche Massagen. Spezialität: Entfettungsmassagen. Tel. 1703. Mannheim Q 5, 1, 1.

PIANO 15 Mk. monatlich. Demmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 1957

YOST Schreibmaschinen 11 11 Reparatur-Zubehör 11 11 4149 General-Vertreter: Rudolf L. Kaufmann, S E, 4, Tel. 4010.

Triumph Wiener Kosmetik

Vielfach prämiert. 50 Jahre im Gebrauch. Herrlichen Busen. Dr. Rix Busencreme. Tadellose Schönheit. Orig. Pasta Pompadour. Verlangen Sie gratis-Zusendung des Buches „Die Kunst schön zu sein“ gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. Briefe bitte No. 364 Postamt Mannheim. 21200

Unterricht.

Stenographie. Handschrift, Maschinen- und Schreibmaschinen-Unterricht. auch für Liebhaber. Tages- und Abendkurse. Einzelunterricht. Unterrichtszeit ca. 6 Wochen. Erfolg garantiert. Schwetzingerstr. 21.

Geldverkehr

Kaufmann, in höherer Position sucht von Selbstgeber 150 RM. zu leihen. Off. unt. Nr. 22040 an die Exp. ds. Bl. Geringe Bitte! Reich edelhaft. Dame oder Herr würde einer d. Engl. l. Rot getrauenen, altinied. gebild. Dame mit ein. Darleh. von 600 Mark ausstellen? Kind. u. Ueberreicht. Off. Offert. unt. Nr. 22043 an die Expd. ds. Bl.

Ankauf.

Grössere Laterna magica od. Proj.-App. zu kauf. gesucht. Offert. an J. Berres, Rheinhäuserstr. 11a. 21994. Ein gut erhaltener, gebrandter

Ofen

für kleinere Halle, zu kaufen gesucht. Offert. und zu richten an die Expd. ds. Bl. unt. C. P. 12805. Gebr. Kasperle gefügt. Offert. unt. P. S. 20044 an die Expd. ds. Bl.

Zu verkaufen

1a. Flaschenbiergeschäft pro Tag bis 2000 Flaschen. Prima Milchgeschäft pro Tag 250 bis 800 Liter, zu verkaufen. Off u. No. 22014 an die Expedition ds. Bl.

Kassenschränk

modernes, tadelloses Fabrikat in Stahl und Eisen mit Brandeisatz. 12507. Q 5, 2, parterre.

Konco

Verielfältigungs-Apparat u. Stempelpresse. beides so gut wie neu. Angebots unter Nr. 12573 an die Expedition d. Blattes.

Gelehenheitskaff.

Guten-Schlafzimmer mit 3-türig. Spiegelkranz, Dampfbad u. Säulen. Holzboarmatratzen u. Patentheute, wenig gebraucht, umgeseh. billig abzugeben. 12892. N. Schmidt, P 2, 4a, 3. Et.

Wirtschaften

Schöne Wirtschaft in frequentester Lage mit sehr guten Bedingungen bald zu verm. Off. u. 12589 an die Exp. ds. Bl. Auswärtige Brauerei mit hochfeinen Bierem leicht nachvertriebar tüchtige Mitarbeiter. Offert. wollen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unt. P. R. 12886 an die Expd. ds. Blattes gefandt werden.



# Im Weihnachts-Verkauf zu ausserordentlich niederen Preisen:

<b>Bett-Damaste</b> Meter Mk. —.85 —.95 1.10 etc.	<b>Flock-Piqués</b> Meter Mk. —.48 —.60 —.75 etc.	<b>Flock-Cöper</b> Meter Mk. —.58 —.70 —.80 etc.	<b>Elsässer Hemdentücher</b> Meter Mk. —.40 —.52 —.60 etc.	<b>Maco-Hemdentücher</b> Meter Mk. —.72 —.75 —.80 etc.
<b>Damen-Leib-Wäsche</b>		<b>Tricot-Wäsche</b>		<b>Bett-Wäsche</b>
Taghemden . . . Mk. —.90 1.35 1.60 2.— etc.	Beinkleider . . . Mk. 1.05 1.35 1.65 2.20 etc.	Nachthemden : : Mk. 3.50 3.95 4.50 5.25 etc.	Nachtjacken : . . Mk. 1.20 1.75 2.80 2.60 etc.	Kissen . . . . . Mk. 1.10 1.50 1.85 etc.
Handtücher grau : 1/2 Dtz. Mk. 1.85 2.90 3.40 weiss . . . . . 1/2 Dtz. Mk. 3.— 3.75		Tischtücher Mk. 1.35 2.25 2.60 3.10	Taschentücher aller Art in hübscher Geschenkpäckung	Damen- und Kinder-Schürzen moderne Façons aus nur guten Stoffen
Gläsertücher 1/2 Dtz. Mk. 1.40 1.75 2.20 etc.		Servietten 1/2 Dtz. Mk. 1.— 1.95 2.30 3.—	Madeira-Taschentücher echt mit Handstickerei	

## Hermann Fuchs früher C. E. Herz N 2, 6 Kunststrasse am Paradeplatz.

Grüne Rabatt-Marken.

4150

<b>Zu vermieten</b> D 2. 15 1904 2. Stod, schöne 2 Balkenwohnungen, 9 Zim., Badez., Küche u. 5. Stod 3 Zimmer u. Küche per lot. oder später zu verm. Rab. 2. Stod.	<b>Lameystraße 9</b> Schöne 7-Zim.-Wohnung, samt reichl. Zubehör, fast od. spät zu verm. Rab. Lameystr. 14, 3. Stod rechts. 10825	<b>Lorkingstraße 9.</b> Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Januar zu vermieten. 21682	<b>Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).</b> Mehrere geräumige u. komfortable ausgestattete 8088 5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Manufaktur etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.	<b>Heinrich Lanzstr. 26</b> 1 Treppe hoch, 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10921 Näheres parterre. Tel. 2842.	<b>Max Josefstr. 4</b> Schöne 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör zu verm. Zu erst. dafelbst 2. Et. rechts. 2 083	<b>Parkring 37</b> 3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmern samt allem Zubehör zu verm. Rab. 1 Treppe oder Parterre 7. Stod. 7 88	
<b>G 7. 15</b> 2. St., 4 Zimmer, neu hergerichtet, lot. zu verm. 4. Stod, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 12867	<b>Lameystraße 20, 4 Tr.</b> Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad etc. per 1. April od. früher zum Preis von 2.700 zu vermieten. 21805 Rab. über 3 Tr. zu erfragen.	<b>Luisenring 13 (Gebäude)</b> Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Keller, 2 Mädchenzim. und Sonn. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Rab. Luisenring 13, 1. Et. 11724	<b>Landteilst. 6,</b> 2. u. 4. Stod je 3 Zimmer, Bad mit od. ohne Kaut., in p. 21974	<b>Moltkestraße 7</b> Schöne, 5. Stod, schöne 3-Zimmerwohnung 3 Zimmer und Zubehör, neu hergerichtet per sofort zu verm. 12656 Rab. 2. Stod dafelbst.	<b>Max Josefstr. 8, 10 u. 12</b> 3 u. 4 Zimmerwohnungen in Bad, Speisek. u. Manufaktur zu verm. Näheres B. Gsch. U. 1. 20. Tel. 2554. 21440	<b>Parkring 2a, Neubau</b> moderne 4 Zimmer, Küche, Bad, Manufaktur, 5. und 4. Stod lot. oder später zu vermieten. 11723 Näheres oben.	<b>Pflügergrundstr. 25,</b> schöne geräumige Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, per sofort billig zu vermieten. 12593

### Buntes Feuilleton.

— Ein neuer Vogel. Aus Kiel wird von einem der letzten dortigen Kaiserbesuche uns berichtet: Während des Aufenthaltes des Monarchen auf einem Kriegsschiff hörte der Kaiser, wie der Kommandant dem wachhabenden Offizier zuruft: „Was ist denn das für ein Stach, der drüben auf uns aufsteuert.“ Mit einiger Schärfe erhält der Prozer von seinem obersten Kriegsherrn die Belehrung, daß es S. M. „Schiffe“, aber keine „Röhre“ gäbe. Bald darauf wird wiederum ein Kriegsschiff geachtet, und diesmal fragt der Kaiser nach dem Namen. Der eben milde gemahnelte Kommandant, dem, wie allgemein bekannt, der Schall im Nacken sitzt, und der sich auch gegen einen Scherz verhält, meldet mit erschöpfter Miene: „S. M. Majestät Peli . . . Schiff.“ Der Kaiser hat sich über diese Vogelvariante höchlichst amüsiert und soll jetzt bei sich die Gelegenheit selbst dies hübsche „Pelikau“-Geschichten gern erzählen.

— Der ärarische Schaurbari. Durch einen der jüngsten Erlasse des österreichischen Reichskriegsministeriums ist es den Angehörigen der L. L. Armee neuerdings aufs strengste verboten worden, sich den Schaurbari zu rasieren. Welcher ästhetische oder praktische Zweck diesem Erlaß — der auf Kaiser Franz Josephs eigene Initiative zurückzuführen soll — zugrunde liegt, ist nicht bekannt, jedenfalls hat das Verbot schon früher seit 1848 bestanden. Es geht auf den Nachfolger Napoleons, den Feldzeugmeister Graf Scharf zurück, der von den Angehörigen der Armee einen stolzen Schaurbari forderte, vielleicht als Zeichen der Männlichkeit, vielleicht nur aus einer Laune. Diese Verordnung scheint allmählich in Vergessenheit geraten zu sein, so daß man sie jetzt erneuert hat. In Österreich hat nur ein einziges Regiment das Recht der Schaurbariförmigkeit: das Dragonerregiment Windischgrätz, das zur Erinnerung an die Schlacht von Solin seit Alters eine Ausnahme von der Regel machen darf und sich vom Kommandeur bis zum letzten Flügelmann einer vorzüglich glattrasierten Oberfläche erfreut.

— Die Kaulbachs. Von den zahlreichen Künstlerfamilien, die König Ludwig I. einst nach München verpflanzte, haben die Kaulbachs am längsten ihren künstlerischen Ruf bewahrt. Der schon gestorbene Hermann Kaulbach war der Sohn des „ersten“ Kaulbach. Dieser, Wilhelm von Kaulbach, war 1825 mit seinem Meister Cornelius nach München gegangen. Er Cornelius, Pilot und Sämann von Carolfeld wurden die Schöpfer der großen Monumentalmalereien, die zusammen mit großen architektonischen Neuschöpfungen aus München eine Kunststadt großen Stils im Sinne Ludwigs I. machen sollten. Wilhelm v. Kaulbach ist den Besuchern der Pinakothek vor allem durch sein Kolossalgemälde „Die Zerstörung Jerusalems durch Titus“ bekannt, seinen Dimensionen nach eines der größten Bilder aller Zeiten. Auch seine 1834 vollendete „Sonnenschlacht“ ist eines dieser sogenannten heroischen Bilder, die allerdings nur so lange als heroisch gelten konnten, bis durch Feuerbach eine etwas treffendere künstlerische Interpretation dieses Wortes gegeben wurde. Als Freskomaier schuf Kaulbach die bekannten Wandbilder im Königsbau der Münchner Residenz, ferner die Bilder im Treppenhaus des Berliner Neuen Museums. Nach dem Tode Wilhelm von Kaulbach, der 1874 in München an der Cholera starb, ging sein Ruf auf seinen Sohn Hermann und auf seinen Großneffen Friedrich August über. Dieser, gleich seinem Großonkel Akademiedirektor in München, ist der Sohn des nicht gerade bedeutenden Friedrich Kaulbach, der hauptsächlich als Porträtist am hannoverschen Hof bekannt wurde. Friedrich August von Kaulbach erlangte seine Popularität durch das bekannte Münchener Schüß-

fest, als ein Kuchengeschild für auf dem Bundesfestplatz gemaltes Genrebild, das aller Welt bekannt wurde. Seine Kunststärke liegt indes im Porträt; er hat die Mitglieder aller möglichen Höfe porträtiert, unter anderem auch den Prinzregenten und Kaiser Wilhelm II. Der eben verlebene Hermann Kaulbach war sowohl als Maler wie als Mensch eine äußerst lebenswürdige Erscheinung. Er war 1846 in München geboren, wurde Schüler Pilotus und wandte sich gleich diesem und seinem Vater bald der Historienmalerei zu. Aber was bei seinem Vater Sinn für Historie war, wurde bei ihm zum Spang fürs Dekorative, fürs dekorative Genre. Seine Bilder, ob sie nun Ludwig XI. und seinen Barbier oder Mozarts letzte Tage darstellen, sind eigentlich nur fein und peinlich ausgeführte Kostümbilder. Zu großer Berühmtheit gelangte — außer seinen zahlreichen humoristischen Bildern aus dem Kinderleben — sein die neue Vinapolizei zierendes Bild „An der Grabstätte des Freundes“.

— Die neue Pacificbahn. Die bereits gemeldet wurde, ist dieser Tage am Fuße des Aconcagua der Durchschlag des Scheiteltunnels erfolgt, durch den die im Bau befindliche Eisenbahn zwischen Chile und Argentinien künftig verkehren wird. Die Geschichte dieses neuen Schienenweges von Ocean zu Ocean umfaßt mehr als 50 Jahre. Schon 1837 bemühte sich Wheelwright erfolglos für die Idee einer Bahn über die Anden, für die damals die Verhältnisse noch nicht reif waren, aber erst 1873 erhielten die Gebrüder Clark die Konzession für den Bau einer Bahn von Buenos Aires bis Mendoza, nach deren Vollendung der Weiterbau über die Wasserscheide nach Los Andes und Valparaiso eine frühere oder spätere löbende volkswirtschaftliche Notwendigkeit wurde. In den Jahren bei Mercedes beginnenden großen Kampfes über Junta und San Luis bis Mendoza waren keine Schwierigkeiten außer den zahlreichen Schwierigkeiten zu überwinden. Von Mendoza an aber, das erst in einer Meereshöhe von 772 Meter liegt, war auf einer in Luftlinie gemessenen, nur 100 Kilometer betragenden Entfernung der Aufstieg zu dem 3760 Meter hohen Páso de Uballata (Cumbrepach) auszuführen, wo die Bahnlinie bis auf 28 Kilometer an den Gipfel des Aconcagua herantritt und Hochgebirgsenergien aufweist, deren sich in gleicher Großartigkeit keine andere Alpenbahn rühmen kann. Der Schwierigkeit der Bahn liegt auf einem dem Südamerikaner spanischer Abstammung heiligen Boden; denn hier war es, wo die in der Schlacht von Maucabuco am 20. Oktober 1814 gefallene und nach Argentinien geflüchtete holländische Revolutionärsarmee im Februar 1817 durch einen beispiellosen klügeligen Gewaltmarsch von 400 Kilometer über die gänzlich unbesiedelten Anden in Chile wieder einbrach, um in der Schlacht von Chacabuco am 12. Februar 1817 die Freiheit Chiles zu begründen. Ebenso heil wie der Aufstieg von Westen her ist der Abstieg nach Santa Rosa de Los Andes, wo die Bahn wieder auf 830 Meter Höhe hinuntergelangt ist. Sie ist auf dem 257 Kilometer langen Stücke von Mendoza bis hierher in Schmalspur mit 1 Meter Spurweite ausgeführt und besteht zahlreiche, mit Bahnstange verbundene Strecken, ohne die die Ueberwindung der Gesamtsteigungen von je 2400 Meter auf den beiden nur je 50 Kilometer langen Hälften der eigentlichen Hochgebirgsstrecke unmöglich gewesen wäre. Der Schwierigkeit der Bahn liegt in 3200 Meter Höhe in der Mitte des 3 Kilometer langen Tunnels, der durch den noch 560 Meter höheren Cumbrepach gegraben ist.

— Napoleons Scheidung. (16. Dezember 1809.) Josephine Beauharnais war schon im Verlöblich begriffen, als sie im Jahre 1796 dem General Bonaparte ihre Hand reichte. Die Ehe war nicht unglücklich, aber sie blieb kinderlos, und das war die eine Ursache zu ihrer Trennung, als aus dem General ein Kaiser geworden war. Napoleon wollte seine ungeliebte

Wacht gern einem Leibeserben hinterlassen, anstatt seinem Neffen Louis, dem zweiten Sohne seines Bruders Ludwig von Holland. Aber noch ein zweiter Gedanke bestimmte ihn, eine Scheidung ins Auge zu fassen. Die Trennung von Josephine erlaubte ihm, sich mit einem der alten Herrscherhäuser Europas zu verbinden. Er erreichte dadurch die Aufnahme in den Kreis der legitimen, regierenden Geschlechter und die Anerkennung seiner Ebenbürtigkeit. Sogleich besprach er die Angelegenheit mit Josephine selber, wobei er die Notwendigkeit, einen Erben zu haben, betonte: „Wenn es nötig wird“, sagte er, „so wirst Du, Josephine, mich bei einem solchen Opfer unterstützen. Ich würde von Deiner Freundschaft erwarten, daß Du mir das Gefällige einer zwangsweisen Scheidung erparst. Nicht wahr, Du würdest selbst die Scheidung verlangen und hättest den Mut, Dich selber zurückzuziehen.“ Das tat nun freilich Josephine nicht, aber ihre Antwort gab dem Kaiser doch zu erkennen, daß sie einem bestimmt ausgesprochenen Verlangen auf Scheidung nicht widerstreben würde, was ihr freilich dem Willen des Allmächtigen gegenüber auch nichts genügt hätte. Doch vergingen noch einige Jahre, bis der Kaiser seine Absicht ausführte. In dieser Zeit wurde er von seiner Umgebung, nicht zum mindesten von seiner Familie, bearbeitet, die Scheidung auszusprechen. Endlich tat Napoleon den entscheidenden Schritt. Am 15. Dez. 1809 fand der Form wegen ein Familienrat statt, in dem Napoleon in einer offiziellen Erklärung seinen Schritt motivierte und Josephine ihre Zustimmung schlüssend erklärte. Den Tag darauf trennte ein Senatsbeschluss formell die Ehe. Josephine behielt den kaiserlichen Titel, erhielt drei Millionen Kronen Pension und das Schloss Malmaison, sowie zahlreiche Kostbarkeiten. Nun war noch die Zustimmung der Kirche einzuholen, Napoleon begnügte sich mit der kanonisch nicht genügenden des ad hoc unter dem Vorhinein des Erbfolgeschick von Paris eingehenden geistlichen Gerichtes. Im Januar 1810 wurde auch hier die Scheidung ausgesprochen, weil der Kaiser bei der kirchlichen Trauung im Jahre 1804 sein Jotwort nur unter einem moralischen Druck gegeben hatte und dadurch die Sakramentshandlung ungültig gemacht worden sei.“ Josephine blieb trotz der Scheidung und trotz der Wiederbeiratung Napoleons mit ihm im Briechwechsel und hat seinen Sturz nicht lange überlebt. Am 29. Mai 1814 ist sie gestorben.

— Die Opfer der Tuberkulose in den französischen Schulen. Die große Zahl von Erkrankungen, die die Tuberkulose an der Schule hervorruft, wird besonders in Frankreich mit großer Beforgnis betrachtet. So fordert die Revue zu einer energischen Bekämpfung der Schwindsucht auf, da die Schulzimmer einen Ansteckungsherd für Schüler und Lehrer darstellen. In Frankreich fordert die Tuberkulose etwa doppelt soviel Opfer als in Deutschland, in Italien und England. Nach der Statistik von 1905 betrug die Sterblichkeitsziffer bei 10 000 Personen in Frankreich 31,80; in Irland 26,99; in Schottland 20,33; in Deutschland 18,93; in Italien 16,94; in England 16,30. Die strengen Maßnahmen, die in Norwegen getroffen worden sind, zeigen, daß ein methodischer Kampf gegen die Tuberkulose in der Schule von großem Erfolg begleitet ist. Frankreich muß, bei der ständigen Abnahme seiner Geburtenziffer, vor allem darauf bedacht sein, die Gesundheit seiner Kinder zu erhalten. Ein wichtiger Faktor für die Verbreitung der Tuberkulose ist auch der Alkoholismus, der in Frankreich großen Schaden anrichtet. Es gibt über eine halbe Million Wirtshäuser, auf 80 Franzosen kommt ein Ausschank; ja in manchen Städten des Nordens kommt schon auf 53 Köpfe, d. h. auf 14 Wähler, ein Wirtshaus.

# Praktische Weihnachts-Geschenke

## Wirtschafts-Artikel

Reibmaschinen, fein und grob mahlend . . . 1.75 bis 3.50  
 Wirtschaftswaagen mit Stellschraube . . . 1.95 bis 6.50  
 1 Gaskochherd . . . 9.50 bis 14.75  
 1 Salongaslampe 15.00, 19.50 bis 35  
 1 Tischlampe, gut brennend . . . 1.35 bis 7.50  
 1 Petroleumkanne . . . 0.45 bis 1.35  
 Aluminiumtöpfe . . . 1.10 bis 7.50  
 12 Paar Messer und Gabeln . . . 3.00 bis 36.00  
 12 Esslöffel . . . 1.45 bis 9.00  
 12 Kaffeelöffel . . . 0.70 bis 6.00

Waschständer und Waschtische mit und ohne Garnitur, in jeder Preislage.

Kaffeemühlen mit gutem Mahlwerk . . . 85 bis 6.00  
 Ofenschirme in moderner Ausführung . . . 2.85 bis 17.50  
 Kohlenkasten mit dek. Deckel . . . 2.25 bis 6.00  
 Wringmaschinen mit guten Gummwalzen . . . 13.50 bis 17.50  
 Teppichkehrmaschinen 8.40 b. 15.00

## Glaswaren

Weinservice . . . 1.95 bis 13.50  
 Bierservice . . . 98 bis 15.00  
 Likörservice . . . 98 bis 9.50  
 1/2 Dtz. Weingläser . . . 1.30 bis 4.50  
 Weinkrug oder Kanne 95 bis 2.25  
 Bowlen, einzeln mit Deckel . . . 2.85 bis 9.75  
 Kompl. Bowlen mit 12 Gläsern . . . 11.50 bis 22.00  
 Butterdosen . . . 38 bis 2.75  
 Stammbierseidel . . . 0.95 bis 4.75

Triumph- und Klappstühle, Kinderstühle in enormer Auswahl.

## Porzellan u. Steingut

Kaffeesservice für 6 und 12 Personen . . . 2.85 bis 19.50  
 Speisesservice für 6 bis 12 Personen, nur neueste Formen und Decore . . . 5.85 bis 45.00  
 Waschgarnituren neue aparte Muster komplet . . . 1.45 bis 12.50  
 Küchen-Tonnen-Garnituren, 16 und 22teilig, geschmackvollste Muster . . . 7.50 bis 17.50

## Bilder

Moderne Meister, in aparten Goldrahmen 30x40, letzte Neuheit 1.25  
 Moderne und alte Meister, in aparten Motivrahmen mit Inschrift . . . 5.25

## Lederwaren

Photographie-Albums in Plüsch, Leder, und Leder-Imitation . . . 6.85, 4.95, 3.75, 2.35, 1.75  
 Schreibmappen mit u. ohne Schloss 21.— bis 6.85, 4.75, 3.85, 2.95  
 Poesie-Tagebücher in prachtv. Einbänden, 65, 90, 1.25, 2.65 bis 8.00  
 Reise-Neccessaires . . . 2.85, 4.50, 5.90, 8.50 bis 26.00  
 Damen-Handtaschen, mod. Façons, in versch. Lederarten, 2.25, 2.85, 3.95, 5.25, 8.75, 12.50 bis 36.00  
 Brieftaschen . . . 95, 1.75, 2.65, 3.95 bis 12.00  
 Zigarren-Etuis 95, 1.45, 2.35, 3.65, 4.95, 7.75 bis 15.00  
 Herren-Tressors in versch. Grössen 95, 1.35, 1.85, 2.65 bis 10.00  
 Damen-Tressors . . . 75, 95, 1.45, 2.10, bis 8.00  
 Kartonnagen für Kragen, Manschetten, Krawatten, Handschuhe und Taschentücher in Leder u. Leder-Imitation . . . 1.20, 2.45 bis 8.75  
 Näh-Kasten mit u. ohne Einrichtung in Leder und Leder-Imitation 1.25, 2.45, 3.65, 4.45 bis 12.50  
 Taschen-Neccessaires . . . 45, 75, 95, 1.35, 1.95 bis 5.00

## Bijouterie

Armbänder in Alpaca, echt Silber und Doublé . . . 95, 1.65, 2.25, 3.75, 5.50 bis 18.00  
 Damen-Uhrketten in verschiedenen Ausführungen . . . 65, 1.35, 2.25, 3.85, 4.95, 6.85 bis 12.50  
 Damen-Colliers, aparte Neuheiten 1.25, 1.75, 2.35, 3.95, 5.50 bis 14.50  
 Broschen in Simili, Alpaca, echt Silber und Doublé . . . 35, 65, 95, 1.25 bis 6.75  
 Gürtel, neueste Gummibänder, in bunt und uni, mit mod. Schliessen, 95, 1.45, 2.25, 3.75 bis 10.00  
 Fächer in Federn und Gaze, 95, 1.35, 2.45, 3.65, 4.85, 5.95 bis 15.00  
 Herren-Uhrketten, einfach u. dopp. 85, 1.25, 2.45, 3.95 bis 14.50  
 Zigaretten-Etuis, versilbert, Alpaca, Stahl und echt Silber, 95, 1.35, 2.45, 3.75, 5.25, 7.85 bis 25.00  
 Goldboxen . . . in Nickel, Stahl und Alpaca 65, 95, 1.25, 2.45, 3.65 bis 7.50  
 Manschetten-Knöpfe, versch. Ausf. Paar 75, 95, 1.35 bis 10.00  
 Blusen- und Krawatten-Nadeln nur moderne Formen . . . 75, 95, 1.25 bis 9.50

## Luxus

Schreibzeuge in verschiedenen Ausführungen . . . 95, 2.45, 3.75, 5.85, 8.75 bis 24.00  
 Schreibtisch-Uhren in Marmor, Porzellan und Metall . . . 3.50, 3.75, 4.85, 6.75 bis 20.00  
 Visitenkarten- und Obst-Schalen in Kunstguss, Messing, Nickel und versilb. 1.25, 2.75, 4.85 bis 23.00  
 Rauchgarnituren in Schmiedeisen u. Messing, poliert und matt . . . 2.25, 2.95, 4.25 bis 15.00  
 Rauchtische in Schmiedeisen u. Holz . . . 6.25, 9.50 bis 15.50  
 Taubenschalen, echt Marmor . . . 1.95, 3.75, 5.25, 8.50, 10.50  
 Marmor-Säulen (Forum Romanum) . . . 1.25, 2.25, 3.75 bis 8.25  
 Blumen-Vasen in Glas, Porzellan und Metall, geschmackvolle Ausführungen 95, 1.85, 2.75 bis 10.50  
 Likörservice . . . 1.25, 2.95, 4.80, 6.75  
 Aufsätze, Kunstguss mit hübschen Glasschalen . . . 1.25, 2.75, 3.75, 4.95, 6.75, 8.50  
 Familien-Rahmen 1.65, 2.95, 3.75, 4.95, 6.85 bis 12.50  
 Photographie-Rahmen in Glas, Metall und Holz für alle Form-Arten passend

## Parfümerie

Celluloidspiegel zum Hängen und Stellen . . . . . 85, 1.10, 1.60  
 Rasiergarnituren in hervorragender Auswahl  
 Toilettegarnituren  
 Manicuregarnituren  
 Haarschmuck, nur neueste Formen  
 In- und ausländische Parfüms und Seifen zu Originalpreisen in glänzender Auswahl.

## Holzwaren u. Kleinmöbel

Hansapotheken in den modernsten Ausführungen . . . 3.50 bis 21.00  
 Paneelbretter . . . . . 2.90 bis 15.00  
 Bücherregal . . . . . 1.45 bis 27.50  
 Handtuchhalter . . . 45 Pf. bis 2.90  
 Bauernstische . . . 95 Pf. bis 17.50  
 Serviertische, Salonsäulen, Piedestale . . . . . 5.00 bis 19.00  
 Vogelkäfig mit und ohne Ständer

## Korbwaren

Marktkörbe mit 1 oder 2 Deckel . . . 95 Pf. bis 4.75  
 Waschkörbe, oval und eckig . . . 95 Pf. bis 6.50  
 Papierkörbe . . . . . 95 Pf. bis 3.75  
 Zeitungsmappen . . . 1.35 bis 2.90

Unsere

## Uhren-Abteilung

steht unter Leitung eines geprüften Fachmannes und übernehmen wir für reelle und sachgemässe Bedienung volle Garantie.

<p>Silberne Herren-Uhren mit Goldrand 7.50 bis 45.00                  Silb. Damen-Uhren 9.00 bis 30.00                  Stahluhren für Herren u. Damen 6.75 bis 18.00                  Regulateure, 14 Tage Schlagwerk ca. 72 cm hoch . . . 15.00                  Kuckucksuhren, Küchenuhren,                  Wecker, Freischwinger in hervorragender Auswahl</p> <p>Sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt solide und billigst ausgeführt. ::</p>	<p>Original-Edison-Phonographen Sprechapparate, mit und ohne Trichter                  Walzen und Platten in enormer Auswahl                  Phonographen mit kräftigem Werk . . . . . 3.75</p> <p style="text-align: center;"><b>Optik.</b></p> <p>Bade- und Zimmerthermometer 30, 40, 65, 1.00                  Lesegläser, Lupen, Brillen,                  Zwickel, Operngläser in grosser Auswahl                  Elektr. Taschenlampen</p>
---	--

Enorme Auswahl in

**BRIEF-PAPIER-WEIHNACHTSKASSETTEN**

# Herm. Schmoller & Co.